

14. Sachstandsbericht

September 2013 – September 2014

Schuljahr 2013/2014

Schuljahr 2014/2015



Netzwerk Schulgemeinde Schulsozialarbeit



**als Baustein der
Kreisoffensive „Zukunft-Schule“**

Herausgeber

Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau
Fachbereich Jugend und Schule
Wilhelm-Seipp Straße 4
64521 Groß-Gerau

Bezug

Kreisausschuss des Kreises Groß-Gerau
Fachbereich Jugend und Schule
Wilhelm-Seipp Straße 4
64521 Groß-Gerau
06152 989-603 oder 989-259
Fax: 06152 989-280
k.roth@kreisgg.de
s.roehrich@kreisgg.de
www.kreisgg.de

Verfasser/innen:

Kerstin Roth
Stefanie Röhrich
in Abstimmung mit Ulrike Cramer

unter der Mitarbeit von
Eva Schülke
Anne Muster
Alina Bosen
Tanja König
Katrin Hoffmann
Susanne Landua
Charlotte Balß
Claudia Sohl
Sabine Cordes
Christina Laurencio Ferrales
Judith Geyer
Marion Moritz
Alexandra Alimova
Sabine Dascher-Benz
Seyhan Karabörklü
Semiha Karakas
Barbara Bauch
Daniela Krämer
Reinhard Zarges
Jürgen Radeck
Michaela Eißler
Ulrike Maurischat

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.

Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeisen.

Titelbilder © fotolia

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Stand des stufenweisen Ausbaus der Schulsozialarbeit an den Grundschulen (Phase III)	4
3.	Inhaltliche Weiterentwicklung im Rahmen der Vernetzung	6
4.	Schulsozialarbeit an Grundschulen	7
4.1	Umsetzungsbericht der Schulsozialarbeit an den Grundschulen in Gernsheim, Stockstadt, Biebesheim, Nauheim, einer Kelsterbacher und zweier Rüsselsheimer Grundschulen	7
4.1.1	Peter-Schöffers-Schule in Gernsheim	9
4.1.2	Insel-Kühkopf-Schule in Stockstadt	13
4.1.3	Nibelungenschule in Biebesheim	16
4.1.4	Grundschule Nauheim	17
4.1.5	Bürgermeister-Hardt-Schule in Kelsterbach	19
4.1.6	Georg-Büchner-Schule in Rüsselsheim	21
4.1.7	Albrecht-Dürer-Schule in Rüsselsheim	23
4.2	Projektberichte aus der Praxis der Schulsozialarbeit an den Grundschulen	26
4.2.1	Elternforum - Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeit an den Grundschulen des Südkreises	26
4.2.2	Projekt Elterncafé – Gemeinsames spielen der Schulsozialarbeit an der Bürgermeister-Hardt-Schule Kelsterbach	27
4.3	Erster Einstieg in die Praxis der Schulsozialarbeit an den Grundschulen in den Kommunen Raunheim, Trebur, Mörfelden-Walldorf, Kelsterbach und Rüsselsheim	28
4.3.1	Pestalozzischule in Raunheim	29
4.3.2	Grundschule im Hollerbusch (Trebur-Astheim)	31
4.3.3	Geinsheimer Schule	35

4.3.4	Lindenschule in Trebur	37
4.3.5	Albert-Schweitzer-Schule in Mörfelden-Walldorf	40
4.3.6	Bürgermeister-Klingler-Schule in Mörfelden-Walldorf	44
4.3.7	Waldenser Schule in Mörfelden-Walldorf	46
4.3.8	Wilhelm-Arnoul-Schule in Mörfelden-Walldorf	49
4.3.9	Karl-Treutel-Schule in Kelsterbach	52
4.3.10	Grundschule Hasengrund in Rüsselsheim	54
4.3.11	Goetheschule in Rüsselsheim	58

5.	Ausgewählte Berichte aus der Praxis der Schulsozialarbeit an Gesamt-, Haupt-, Realschulen und den beiden Beruflichen Schulen	60
5.1	IGS Mainspitze in Ginsheim Kooperationsprojekt „Ist doch Ehrensache mit dem Jahrgang 7“	61
5.2	Martin-Buber-Schule in Groß-Gerau Kompetenzen stärken und erweitern durch Klettern - Klettern für Jungen mit herausforderndem Verhalten	64
5.4	Werner-Heisenberg-Schule Rüsselsheim Komplettes Leistungsangebot	68
5.5	Berufliche Schulen in Groß-Gerau Komplettes Leistungsangebot	72

Anlagen

- Das 3-Stufen-Modell für die Schulsozialarbeit an Grundschulen (Rahmenkonzept)
- Das 3-Stufen-Modell für die Schulsozialarbeit an den Sek.I-Schulen (Rahmenkonzept)

1. Vorwort

Mit dem vorliegenden Bericht geben wir einen Überblick über den Entwicklungsstand des Netzwerks Schulgemeinde/Schulsozialarbeit, das es seit August 2001 im Kreis Groß-Gerau gibt. (Das Rahmenkonzept für die Grundschule und Sek.I ist als Anlage beigefügt).

Im Jahresbericht stellen wir den Ausbaustand und ausgewählte Ergebnisse der Umsetzung in den verschiedenen Schulformen im Kreis dar. Seit 2012 befinden wir uns in der 3. Phase des Ausbaus – damit ist die Umsetzung der Schulsozialarbeit an den Grundschulen gemeint. Bis zum Jahresende 2013 konnten 50 Prozent der Grundschulen im Kreis mit Schulsozialarbeit versorgt werden. Praxisberichte aus allen Schulformen dokumentieren diese Entwicklung.

Aufgrund der Haushaltslage des Kreises und den verschärften Haushaltsauflagen in 2014 wurde der geplante Ausbau gestoppt. Die Fortführung ist politisch unstrittig, muss aber mit den fiskalischen Möglichkeiten des Kreises und der Städte und Gemeinden in Einklang gebracht werden und wird sich vermutlich auf 2018 verschieben.

Schulsozialarbeit ist im Kreis Groß-Gerau ein fester und wichtiger Bestandteil der Schulentwicklung in allen Grund-, Gesamt-, Haupt-, Real- sowie den Beruflichen Schulen. Schulsozialarbeit sichert die sinnvolle Verknüpfung der Kompetenzen und Möglichkeiten der Jugendhilfe mit den Aufgaben der Schule. Schulsozialarbeit erweitert die individuellen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten in der Schule und unterstützt bei der Öffnung der Schule in die Standortgemeinde sowie bei der Zusammenarbeit mit örtlichen Angeboten. Gemeinsames Ziel von Jugendhilfe und Schule ist es, die Bildungsteilhabe für alle Kinder und Jugendlichen zu sichern. Dass dieses gemeinsame Ziel im Kreis Früchte trägt, lässt sich insbesondere an den verbesserten Schulabschlussergebnissen des Kreises ablesen. So lag die Quote der Jugendlichen, die die Schule ohne jeglichen Abschluss verlässt, im Sommer 2013 nur bei 61 Jugendlichen, das sind 2,5% von insgesamt 2477 Schulabgängern im Kreis Groß-Gerau (im Vergleich waren es im Jahr 2008 4,3%). Weiterhin ist hervorzuheben, dass es auch im Kreis Groß-Gerau einen deutlichen Trend hin zu höher qualifizierten Schulabschlüssen gibt.

Wir danken allen Kooperationspartnern für die gelungene Zusammenarbeit und freuen uns auf die Weiterarbeit mit Ihnen – zum Wohle der Kinder und Jugendlichen im Kreis Groß-Gerau!

Landrat Thomas Will

Aus Kostengründen haben wir uns entschlossen, keine Printversion dieses Jahresberichtes anzufertigen. Der Bericht ist online abrufbar unter:

<http://www.kreisgg.de/index/schule-und-bildung/netzwerk-schulgemeinde-schulsozialarbeit/>
oder www.kreisgg.de/?598

2. Stand des stufenweisen Ausbaus der Schulsozialarbeit an den Grundschulen (Phase III)

Mit dem **Grundsatzbeschluss vom 17.12.2001** (KT-Beschluss) wurde der flächen-deckende Ausbau des Netzwerkes Schulgemeinde/Schulsozialarbeit als inhaltlicher Bestandteil der Entwicklungsinitiative des Kreises Groß-Gerau „Zukunft Schule“ für alle Schulformen beschlossen.

Der Ausbau erfolgt in Phasen

- Phase 1** 2001 Ausbau an allen Gesamt-, Haupt- und Realschulen
- Phase 2** 2006 Ausbau der Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen
 (KA-Beschluss 06.02.2006)
- Phase 3** 2012 stufenweiser Aufbau der Schulsozialarbeit an den
 Grundschulen (KA-Beschluss v. 21.11.2011)

Der Einstieg in die Phase 3 wurde durch zweckgebundene Zuweisung von Bundesmitteln für Schulsozialarbeit aus dem „Bildungs- und Teilhabepaket“ möglich.

Die Bundesmittel standen von 2011 bis 2013 zur Verfügung. Leider wurde diese zweckgebundene Zuweisung nicht weitergeführt. Die kommunalen Entlastungen sollten durch andere Zuweisungen an die Kommunen erfolgen, z.B. durch Übernahme der Grundsicherung im Alter und die Kostenübernahme der Eingliederungshilfe. Ersteres ist erfolgt, Letzteres steht noch aus und wurde vorerst vom Bund auf frühestens 2016 verschoben.

Die Schulsozialarbeit an Grundschulen orientiert sich am bestehenden Rahmenkonzept der Schulsozialarbeit im Sek.I-Bereich. Der entsprechende konzeptionelle Ausbau im Grundschulbereich erfolgt hier aber abgestimmt und in Kooperation mit der an Grundschulen bereits existierenden Schulkindbetreuung. Pro Schule wird eine 0,5 Stelle für Schulsozialarbeit in Ergänzung zu dem schon durch die Kommune gesicherten Angebot der Schulkindbetreuung ermöglicht.

Die Schulträger Rüsselsheim und Kelsterbach sind auch in den Ausbau der Schulsozialarbeit an Grundschulen einbezogen.

Die Bundesgelder sind damit in alle drei Schulträgerbezirke geflossen.

Aktueller Stand des Ausbaus der Phase 3 – Schulsozialarbeit an Grundschulen

Gemeinde/ Stadt	Schule	Realisierter Aus- bau im Stellenplan des Kreises	Geplanter Ausbau im Stellenplan des Kreises	Realisierter Ausbau Kostenzuschuss an Kelsterbach	Realisierter Ausbau Kostenzuschuss Schul- und Jugendhilfe- träger Rüsselsheim	Geplanter Ausbau Schul- und Jugendhilfe- träger Rüsselsheim
Gernsheim	Peter-Schöffel-Schule	0,5				
Biebesheim	Insel-Kühkopf-Schule	0,5				
Stockstadt	Nibelungenschule	0,5				
Nauheim	Grundschule Nauheim	0,5				
Raunheim	Pestalozzischule	0,5				
Trebur	Grundschule im Hollerbusch	3 x 0,5				
	Geinsheimer Schule					
	Lindenschule in Trebur					
Mörfelden-Walldorf	Albert-Schweitzer-Schule	4 x 0,5				
	Bürgermeister-Klingler-Schule					
	Waldenser Schule					
	Wilhelm-Arnoul-Schule					
Ginsheim- Gustavsburg	Albert-Schweitzer-Schule		2 x 0,5			
	Gustav-Brunner-Schule					
Bischofsheim	Georg-Mangold-Schule		0,5			
Büttelborn	Pestalozzischule		3 x 0,5			
	Erich-Kästner-Schule					
	Grundschule Worfelden					
Groß-Gerau	Grundschule Dornheim		4 x 0,5			
	Nordschule					
	Schillerschule					
	Grundschule Wallerstädten					
Riedstadt	Grundschule Crumstadt		5 x 0,5			
	Grundschule Erfelden					
	Georg-Büchner-Schule Goddelau					
	Grundschule Leeheim					
	Grundschule Wolfskehlen					
Kelsterbach	Bürgermeister-Hardt-Schule	50.000,- €		50.000,- €		
	Karl-Treutel-Schule	2 x 0,5				
Rüsselsheim	Georg-Büchner-Schule	125.000,- € 5 x 0,5			125.000,- €	
	Albrecht-Dürer-Schule					
	Goetheschule					
	Grundschule Innenstadt					
Rüsselsheim	Grundschule Hasengrund					
	Eichgrundschule					
	Grundschule Königstädten					
	Otto-Hahn-Schule					
Rüsselsheim	Schillerschule					
Gesamt	19 von 38 Grundschulen realisiert	12 x 0,5 Stellen = 6 Vollzeitstellen	15 x 0,5 Stellen = 7,5 Vollzeitstellen	50.0000	125.000,- €	100.000

3. Inhaltliche Weiterentwicklung im Rahmen der Vernetzung

Sozialräumliche Jahresgespräche

Mit der Umsetzung der Schulsozialarbeit an Grundschulen haben wir nun auch die kommunalen Jahresgespräche mit den verschiedenen Netzwerkpartnern in und außerhalb der Schule weiterentwickelt.

Mit allen Kommunen findet einmal pro Jahr ein Sozialräumliches Gespräch statt.

Dabei wird abwechselnd der Fokus auf den Bereich der Kinder von 0 bis 10 Jahren und im darauffolgenden Jahr auf Jugendliche von 10 bis 21 Jahren gelegt.

In diesen sozialräumlichen Gesprächen wird der Stand der Kooperation zwischen den verschiedenen Akteuren außerhalb der Schule, in der Schule und in der Standortgemeinde reflektiert und die Wahrnehmung, die soziale Lage und gemeinsame Problembeschreibung beleuchtet. Ziel der Gespräche ist es, die Abstimmung zu sichern und die abgestimmte Weiterentwicklung einzuleiten.

Vernetzung Schulsozialarbeit Sek.I - Schulsozialarbeit Grundschule - ASD - Beratungsstellen

Seit Einführung der Schulsozialarbeit hat sich die Zusammenarbeit zwischen Schule, Schulsozialarbeit, dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und den Beratungsstellen im Rahmen der Einzelfallhilfe stetig weiterentwickelt, um Handlungsabläufe zu optimieren. Somit kann für Kinder, Jugendliche und deren Familien die Hilfe abgestimmter eingeleitet und gesichert werden. Bereits im Rahmen der Einführungstage ins Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit an den Grundschulen lernen die neuen Fachkräfte die zuständigen Kolleg/innen aus dem ASD, der Erziehungsberatung und dem Kinderschutzbund kennen und werden über die Aufgaben und Vorgehensweisen informiert. Mit der gleichen Zielsetzung hospitieren neue Mitarbeiter/innen im ASD und bei der Schulsozialarbeit aus dem Sek.I-Bereich in den jeweiligen Fachdiensten des Allgemeinen Sozialen Dienstes, der Schulsozialarbeit und bei den Erziehungsberatungsstellen. Gerade im Hinblick auf den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII sind Kenntnisse über das Hilffssystem und eine gut abgestimmte Kooperation wichtig. Institutionell verankert sind Kooperationstreffen zwischen Schulsozialarbeit Sek.I und ASD, um Abläufe zu überprüfen und ggf. neu abzustimmen. In diesen Prozess wurde die Schulsozialarbeit an Grundschulen miteinbezogen (weitere Ausführungen siehe auch 9. Sachstandsbericht S. 6 ff.)

Fachliche Vernetzung Schulsozialarbeit Sek.I und Grundschule

Ein weiterer Bereich der Vernetzung ist die fachliche Zusammenarbeit der Schulsozialarbeiter/innen aus dem Sek.I-Bereich und den Grundschulen. In örtlich zusammengefassten Kleinteams geben die erfahreneren Kolleg/innen der Sek.I-Schulen zu den örtlichen Gegebenheiten Informationen weiter. Es kann ein fachlicher Austausch zu pädagogischen Themen stattfinden und die Zusammenarbeit im Hinblick auf den Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule geklärt werden. Weiterhin sorgen gemeinsame Sitzungen und Fortbildungen für alle Fachkräfte der Schulsozialarbeit für die Bearbeitung von altersübergreifenden Themen.

4. Schulsozialarbeit an Grundschulen

Grundlage des Angebotes der Schulsozialarbeit an Grundschulen ist das Stufenmodell¹, welches drei wesentliche Aufgaben erfüllt:

- die Förderung von sozialen Kompetenzen im Rahmen der Klassenbegleitung, der Begleitung der Kinder durch den Schulalltag (Pausen etc.) und durch Projekte und Angebote
- Einzelfallarbeit und Beratungsangebote bei individuellen Fragestellungen oder Problemlagen sowie Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- Zusammenwirken und Austausch mit den kommunalen Angeboten der Schulkindbetreuung und anderen Akteuren im Feld

4.1. Umsetzungsbericht der Schulsozialarbeit an den Grundschulen in Gernsheim, Stockstadt, Biebesheim, Nauheim, einer Kelsterbacher Grundschule und zweier Rüsselsheimer Grundschulen

Die Schulsozialarbeit an den Grundschulen in Gernsheim, Biebesheim, Stockstadt, Nauheim, einer Kelsterbacher Grundschule und zweier Rüsselsheimer Grundschulen ist jetzt im zweiten Jahr tätig.

Die Handlungsfelder haben sich unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule² und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen in den zwei Schuljahren bei der Schulsozialarbeit wie folgt weiterentwickelt. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

• Klassenbegleitung

In Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften wurde die Klassenbegleitung in allen ersten Klassen in den Grundschulen mit Schulsozialarbeit verbindlich eingeführt.

Die Begleitung in den höheren Klassen ist abhängig vom Bedarf und der Schulgröße. In kleineren Grundschulen ist dies machbar. In größeren wie der Pestalozzischule in Raunheim, die achzügig ist, müssen in Abstimmung mit der Schulleitung Schwerpunkte gesetzt werden.

In der Zusammenarbeit mit den Schulen konnten Konzepte wie „Faustlos“ und „Eigenständig werden“ (siehe Bericht S.13 und S.38, S. 41, S.48) in die Klassenbegleitung überführt und verstetigt werden, andere wie der Klassenrat oder das buddY-Projekt (siehe Bericht S.9, S.13) wurden neu eingeführt. Sie dienen einer gemeinsamen Abstimmung und Festlegung von Zielen, Methoden und Themen.

Alle Konzepte, die gemeinsam mit den Klassenlehrkräften umgesetzt werden und regelmäßig im Stundenplan verankert sind, entwickeln und fördern bei den Kindern

- ein stabiles Selbstwertgefühl

¹ siehe Anlagen „Das 3-Stufen-Modell“ für alle Grundschulen

² Die schulischen Rahmenbedingungen sind im 13. Sachstandsbericht 2012/2013 dargestellt.

- Kontakt-, Kommunikations-, Kooperations-, Konflikt- und Toleranzfähigkeit sowie
- die Aneignung und Reflexion eines eigenen Wertesystems.

- **Einzelfallhilfe/Elternarbeit**

Die Einzelfallhilfe hat sich an allen Grundschulen analog der Sek.I-Schulen konkretisiert. Die Schulsozialarbeit kann alle Beratungsanfragen oder Einzelfälle aufnehmen und im Erstgespräch klären, ob durch schulinterne Klärungen oder weitere externe Unterstützung, z.B. der örtlichen Jugendhilfe, der Erziehungsberatung oder andere Fachberatungsstellen, nötig sind. Der Schulsozialarbeit kommt hier neben der konkreten Arbeit mit den Kindern und den Erziehungsberechtigten auch die Funktion der Klärung und Vermittlung (Clearingfunktion) zu.

Themen in diesen Beratungsgesprächen sind neben den schulischen Besonderheiten und Schwierigkeiten aber auch Fragen zur Erziehung, zu familiären Themen und zu Möglichkeiten der Unterstützung (z.B. zum Bildungs- und Teilhabe-Paket).

Ziel der Schulsozialarbeit, ist auch die Vernetzungen und Austauschmöglichkeiten der Eltern untereinander, unabhängig von Problemlagen, zu fördern. Schulsozialarbeit kann hier Angebote entwickeln, die einen ungezwungenen Austausch ermöglichen und eine neue Erfahrung im Kontext Schule ermöglichen.

Beispiele für Projekte zur Elternarbeit (siehe S.15 und Projektberichte ab S. 26 ff):

- **Elternforum** in Form eines **Infoabends zum Thema Medien** in den drei Grundschulen des Südkreises – Regionales, übergreifendes Südkreis-Projekt zur Stärkung der Erziehungskompetenz
- **Familiencafé – Gemeinsames Spielen** an der Bürgermeister-Hardt-Schule in Kelsterbach
- **Elterncafé am Elternsprechtage der Insel-Kühkopf-Schule in Stockstadt**

- **Kooperation mit der Schulkindbetreuung**

Die Vernetzung zwischen Schule, Schulsozialarbeit und Schulkindbetreuung hat sich in allen Grundschulen gut entwickelt. Die interne Vernetzung ist wesentlicher Bestandteil für eine abgestimmte und zielgerichtete pädagogische Arbeit. Hierzu gehören eine gute, regelhafte Kommunikation sowie transparente Abläufe, die sich derzeit entwickeln.

Dies gilt allgemein für fachliche Fragen, aber auch für die Arbeit mit den Kindern, die durch Betreuung und/oder Ganztagschulentwicklung erheblich mehr Zeit in der Schule verbringen. Auch in Bezug auf die Einzelfallarbeit ist ein gemeinsam mit den Eltern abgestimmtes Vorgehen wichtig, um eine günstige Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

Es folgen die einzelnen Umsetzungsberichte der Schulsozialarbeit:

4.1.1 Peter-Schöffers-Schule in Gernsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	• In den ersten zwei Monaten des Schuljahres wurden die vier neu gebildeten dritten Klassen begleitet. Themen waren hier „Gruppe werden“ und Verselbständigung der Klassen mit dem Instrument Klassenrat. • Anschließend wurde die Klassenbegleitung in sieben ersten Klassen weitergeführt, auch hier in Form von Klassenrat. Die Schulsozialarbeiterin ist vierzehntägig in den Klassen. Mit dem Ansatz <i>No blame Approach</i>³ wurde an einer Klassensituation gearbeitet, um die Klassengemeinschaft zu stärken und Ausgrenzung zu vermeiden. • In mehreren Situationen wurden auch Lehrerinnen der Jahrgangsstufe 3 und 4 zum Umgang mit sozialen Prozessen in ihren Klassen beraten.
Bilanz und Ausblick	• Das Schulkonzept des Flexiblen Schulanfanges stellt eine besondere Situation für die Kinder dar: Bis zum Ende des 3. Schuljahres erleben sie drei verschiedene Gruppenkonstellationen. Dies stellt eine Chance für Kinder dar, die anfangs noch Kontaktschwierigkeiten haben und dann im zweiten Jahr in der Rolle der „Älteren“ Anschluss finden. Für einen Teil der Kinder, bedeutet diese wechselnde Struktur jedoch eine große Herausforderung. Im Klassenrat wurde in vielen Klassen deutlich, dass die mit den Wechseln verbundenen gruppenspezifischen Prozesse einen großen Raum im Klassengeschehen einnehmen. Unruhe und Konflikte resultieren aus Sicht der Sozialarbeit oft aus der Suche der einzelnen Kinder nach „ihrem Platz“ in der jeweiligen Gruppe. Diese Gruppenfindungsprozesse zu begleiten wird deshalb in den nächsten Jahren Schwerpunkt der Arbeit mit den Klassen sein. Zusätzlich zur Methode des Klassenrates werden dazu viele kooperative Spiele eingesetzt um die jeweilige Klassengemeinschaft zu fördern. • Von den Klassenlehrern der dritten Klassen kam die Rückmeldung, dass die oft mühsame schrittweise Einführung des Klassenrates im 3. Schuljahr Früchte trägt. Die Kinder nutzen das Instrument zunehmend sicher und selbständig. Sie bringen regelmäßig ihre Anliegen ein. Klassenrat wurde in allen vier Klassen ohne die Schulsozialarbeiterin fortgesetzt. • Der zeitliche Rahmen der Schulsozialarbeit in den Klassen, ist für die Umsetzung der gestellten Aufgabe sehr begrenzt. Das Ziel kann nur erreicht werden, wenn das Soziale Lernen in die Arbeit der Klassenlehrkräfte einfließt. Langfristig wird daher

³ Eine Methode aus der sozialpädagogischen Präventionsarbeit

	von der Schulsozialarbeit die Mitarbeit an einem schulischen Gesamtkonzept zum Sozialen Lernen angestrebt, in dem soziale Lernprozesse von der ersten bis zur vierten Klasse initiiert, begleitet und reflektiert werden.
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	• Im Lauf des Jahres wurden Eltern/Sorgeberechtigte und Kinder, fallentsprechend in unterschiedlicher Intensität, unterstützt. Themen sind Erziehungsfragen, Auffälligkeiten der Kinder in der Schule und zu Hause, Konflikte mit anderen Kindern, aber auch familiäre Probleme, Trennungs- und Scheidungskonflikte, psychische oder finanzielle Probleme usw. und ihre Folgen für die Kinder. In Beratungsgesprächen wird mit den Beteiligten nach individuellen Problemlösungen gesucht, häufig werden weiterführende Beratung und Hilfe vermittelt. Die meisten Kontakte entstanden über Vermittlung der Klassenlehrkräfte. Einzelne Elternteile und Kinder suchen die Schulsozialarbeit auch von sich aus auf. Durch die Vorstellung der Schulsozialarbeit bei Elternabenden, in der Schulzeitung und der lokalen Presse sowie bei lokalen Akteuren ist das Angebot den meisten Eltern bekannt. • Neben den Kooperationstreffen mit dem Schulleiter fanden regelmäßig Treffen mit der Leiterin der Schulkindbetreuung sowie der Lehrerin der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) bzw. den beiden Lehrerinnen des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) statt. Das Vorgehen in Einzelfällen wurde in diesen Treffen abgestimmt, in mehreren Fällen wurden auch gemeinsam Elterngespräche geführt bzw. „runde Tische“ mit externen Trägern wie Jugendamt, Schulpsychologischem Dienst etc. initiiert. • Zusätzlich zu den schon vorhandenen offenen Sprechzeiten und der Pausensprechstunde wurde ab Februar 2014 das „offene Drachennest“ eingeführt. Diese Sprechzeit wurde in allen Klassen intensiv beworben und ist inzwischen eine feste Institution in der Schule. Kinder können immer mittwochs während der 2. Schulpause sowie in den zwei folgenden Schulstunden ohne Anmeldung ins Drachennest kommen. Während der Pause gibt es das Angebot, zu spielen, die „Kuschelecke“ zu nutzen oder kleinere Anliegen und Konflikte mit der Schulsozialarbeiterin zu besprechen. Insbesondere bei den Jungen ist das Kräfte messen mit Schaumstoffschlägern sehr beliebt. Es steht immer ein Teller mit Obststücken und Salzgebäck bereit. (Manche Kinder haben kein Frühstück dabei). Kinder können bei dringenden Angelegenheiten auch außerhalb der Pausenzeiten kommen. Voraussetzung ist, dass sie sich dann bei Klassenlehrerkräften, Betreuerinnen oder Eltern abmelden.

	Neben persönlichen Themen einzelner Kinder wurden hier vor allem Konflikte geklärt, die Kinder verschiedener Klassen betreffen.
Bilanz und Ausblick	• Das Angebot der Beratung wird von Kindern und Eltern gut angenommen und wird fortgesetzt. Durch frühzeitige Vermittlung von Hilfen in der Grundschulzeit kann in vielen Einzelsituationen einem Anwachsen der Probleme vorgebeugt werden. • Mit den unterschiedlichen Akteuren an der Schule fand eine intensive und gute Zusammenarbeit im Rahmen der Einzelfallhilfe statt, die im kommenden Schuljahr fortgesetzt wird. • Langfristig strebt die Schulsozialarbeit die Einführung eines gemeinsamen Beratungsteams an, in dem in regelmäßigen Abständen alle genannten Akteure ihr Vorgehen in Einzelfällen abstimmen und Zuständigkeiten aufteilen und in denen sich Klassenlehrkräfte Rat und Unterstützung holen können. • Angeregt wurde von der Schulsozialarbeit die Nutzung von Geldern aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT), um zukünftig Nachhilfe-Kleingruppen für berechnigte Kinder mit Versetzungsgefährdung in den Schulräumen anzubieten. Die Schulleitung ist hier derzeit in Verhandlungen mit einem externen Träger. Schulsozialarbeit bietet an, Eltern bei der Beantragung von Hilfen aus dem BuT zu unterstützen. Wenn dieses Konzept umgesetzt wird, wird die Zahl der Beratungen im Bereich der Antragstellung anwachsen. • Das Angebot „offene Drachennest“ wird sehr gut angenommen und von unterschiedlichen Kindern genutzt, teils um einfach zu spielen, teils um mit Anliegen die Schulsozialarbeiterin zu erreichen. Mit bis zu 20 Kindern war der Raum der SSA gut gefüllt. Das Angebot wird fortgesetzt. Da in letzter Zeit Jungen mit dem Wunsch nach wilden „Kampf-Spielen“ die anfangs sehr präsente Gruppe von Mädchen verdrängt hat, ist zu überlegen, ob es unterschiedlich ausgerichtete Angebote in der Pausensprechzeit geben soll. Dies soll zunächst noch eine Weile beobachtet werden.
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Die Schulsozialarbeit stellte ihre Arbeit im Team der Wichtelburg vor. Gemeinsam wurden Fachveranstaltungen besucht. Im Berichtszeitraum wechselte die Leitung der Schulkindbetreuung Wichtelburg. Mit der neuen Leitung wurde der regelmäßige pädagogische Austausch im Rahmen der Einzelhilfe fortgesetzt. • Über Dienstbesprechungen, Südkreisteam und Teamtage sind die Mitarbeiter/innen der Schulsozialarbeit in regelmäßigem Austausch. Aber auch zu anderen Akteuren im Kreis (Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen, Vitos Klinik, Kinderschutz-

	bund, Schulpsychologischer Dienst usw.) wird die Vernetzung z.B. über die Teilnahme an Fachtagen erleichtert. • Schulsozialarbeit ist durch die Teilnahme am Gernsheimer Arbeitskreis Soziales, organisiert von der Caritas, mit unterschiedlichen lokalen Akteuren (Jugendamt, Stadtjugendpflege, städtische Sozialberatung, Jobcenter, Auszeit, OASE u.a.) vernetzt und im Austausch über aktuelle Entwicklungen im sozialen Bereich in Gernsheim. • Die Schulsozialarbeiterin arbeitet im Rahmen ihrer zeitlichen Ressourcen an Veranstaltungen des Gernsheimer Projektes JOSchA⁴ mit. Die Schulsozialarbeiterin wirkte mit an einem Kinderfest der Auszeit, einem Tischkickertunier, sowie zwei offene Spielnachmittagen mit und war in die Planung einer Vortragsreihe für Eltern involviert. Bei den Aktivitäten des Projektes JOSchA, sind die Mitarbeiter/innen der Schulsozialarbeit der Peter-Schöffers-Schule sowie der Johannes-Gutenberg-Schule, der Auszeit und der OASE beteiligt. Hier können den Kindern und Familien an den Übergängen von Grundschule zu den weiterführenden Schulen, aber auch im Freizeitbereich mit dem Jugendzentrum Auszeit Brücken gebaut werden und so erleichtert sich die Kontaktaufnahme zu den jeweiligen Ansprechpartnern. • Zusammen mit dem Südteam der Schulsozialarbeit wurde ein erstes Elternforum zum Thema Medien (Computerspiele) organisiert, das das JOSchA Angebot für die Zielgruppe der Grundschülereltern ergänzte. (siehe Projektbericht im Anhang). • Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schulen (Johannes-Gutenberg-Schule, Martin-Niemöller-Schule) ist erfolgt.
Bilanz und Ausblick	• Die sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der Schulkindbetreuung wird fortgesetzt. • Die manchmal zeitaufwändige Vernetzungsarbeit lohnt sich, da sie in der Einzelfallhilfe die Arbeit wesentlich erleichtert, Kinder und beratene Familien profitieren langfristig sehr davon, daher soll sie fortgesetzt werden. • An den Übergängen von der KITA zur Grundschule und von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen ist ein Ansatzpunkt für Schulsozialarbeit, der langfristig noch ausgebaut werden kann. Hier geht es zum einen darum, Kindern und ihren Eltern die Übergänge zu erleichtern, frühzeitig Kontakte der Kinder und Familien untereinander zu fördern und sie mit der jeweils neuen Lebenswelt vertraut zu machen. Zum anderen geht es um eine Abstimmung von Eltern und Fachleuten bei der zeitnahen Koordination von Hilfen, die in der Vorgängerinstitution schon begonnen wurden und in der Folgeinstitution aufgegriffen und fortgesetzt werden sollen.

⁴ JOSchA ein Netzwerk in Gernsheim; ausführliche Beschreibung siehe 13. Sachstandsbericht S.32 ff

4.1.2 Insel-Kühkopf-Schule in Stockstadt/Rhein

Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	- Die Klassenbegleitung ist in allen Jahrgängen (1 bis 4) fest etabliert. In Klasse 1 gibt es einen wöchentlichen Rhythmus, in den Jahrgängen 2 bis 4 findet sie zweiwöchentlich mit einer Schulstunde statt. - Im Sozialen Lernen werden die Themen des Faustlos-Konzepts bearbeitet. Es wird jedoch auf einen erweiterten Methodenpool zurückgegriffen. Neben Rollenspielen und Erzählkreisen wird mit Geschichten, Bildern, Spielen gearbeitet.  - Neu ist im Schuljahr 2013/14 die Einführung des Klassenrates. Nach einer Kurzeinführung zum Konzept des Klassenrats im Rahmen einer Konferenz für das Lehrerkollegium, wollten alle Lehrkräfte in ihren Klassen (außer der Vorklasse) den Klassenrat einführen. Teilweise sollte dies in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit und teilweise durch die Klassenlehrkräfte geschehen. - Schulsozialarbeit hat den Klassenrat in 4 Klassen eingeführt, wobei er in den beiden ersten Klassen nach Bedarf und in den 3. und 4. Klassen regelmäßig durchgeführt wird. In manchen Klassen wird Klassenrat zusätzlich zum Sozialen Lernen und in anderen stattdessen durchgeführt. - Ebenfalls neu ist die Umsetzung des buddY-Projektes. Schon vor einiger Zeit hat sich die IKSS für die Teilnahme an der buddY-Fortbildung entschieden. Gemeinsam haben zwei Lehrkräfte und die Schulsozialarbeiterin im Herbst 2013 an der Fortbildung teilgenommen. In diesem Rahmen wurde ein Konzept zur Ausbildung von Streitschlichtern an der Schule erarbeitet, welche im Mai 2014 mit 

	13 Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 3 begonnen wurde. Die freiwilligen Teilnehmer/-innen der Arbeitsgruppe sollen ab Juli 2014 in den Pausen Streit unter Schüler/-innen schlichten.
Bilanz und Ausblick	• Der durch die Schulsozialarbeit eingeführte Klassenrat hat sich etabliert. Die Klassen 3 und 4 können (mit Unterstützung der Klassenlehrkräfte) das Konzept gut umsetzen. • Da in den 1. Klassen die jungen Schüler/innen noch nicht gut zwischen Themen unterscheiden, die nur wenige betreffen und in der Streitschlichtung zu klären wären und denen, die die ganze Klasse betreffen und daher im Klassenrat zu besprechen sind, erhalten sie Unterstützung durch die Klassenlehrkraft und die Schulsozialarbeit. Der Klassenrat wird hier nur bei Bedarf durchgeführt und ansonsten wird Zeit für Soziales Lernen verwendet. • Angestrebt wird eine engere Verzahnung der Unterrichtsthemen mit den Themen des Sozialen Lernens. Themen wie Wind und Sonne könnten als naturpädagogisches Projekt gut in das Soziale Lernen integriert werden, denn Gruppen- und Projektarbeit bietet viele Lernansätze, die im Sozialen Lernen auch geschult werden sollen. Auch das Thema Gefühle wird im Sachkundeunterricht der Grundschule gelehrt und ist gleichzeitig wichtiges Thema im Sozialen Lernen. Hier sind Verknüpfungspunkte zwischen Unterricht und Sozialem Lernen sowie eine Zusammenarbeit von Lehrkräften und Schulsozialarbeit gut möglich. 
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	• Schulsozialarbeit bietet Beratung zu Erziehungsfragen, anderen Beratungs- und Unterstützungsangeboten sowie zum Bildungs- und Teilhabepaket an. Sie hilft auch beim Kontakt zu anderen Institutionen und beim Ausfüllen von Anträgen.

	Als niederschwelliges Informations- und Austauschangebot wurde am Elternsprechtag (Februar 2014) ein Elterncafé angeboten. Eltern spendeten Kuchen und dazu wurde durch die Schulsozialarbeit Kaffee, Tee und Mineralwasser gereicht. Die Eltern und Familien konnten im Café Wartezeiten überbrücken oder im Anschluss an die Lehrergespräche gemütlich beisammensitzen und auch Gesellschaftsspiele spielen.
Bilanz und Ausblick	- Schulsozialarbeit verwendet viel Zeit mit der Unterstützung von Familien, die Hilfen wie das Bildungs- und Teilhabepaket in Anspruch nehmen möchten. Es müssen Ansprüche, Zuständigkeiten und anderes geklärt werden. - Die Verzahnung mit dem Jobcenter im Rahmen dieser Beratungen ist auszubauen. - Das Elterncafé wurde sehr gut aufgenommen und hat den Familien eine gute Möglichkeit der Zeitüberbrückung geboten, wobei die Schule als Ort der Begegnung und des ungezwungenen Beisammenseins erlebt wurde. - Die Schulsozialarbeit zeigt weiterhin Präsenz, um das Angebot der Schulsozialarbeit vorzustellen. In diesem Rahmen wird den Eltern verdeutlicht, dass die Möglichkeit zu vertraulichen Beratungsgesprächen besteht.
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	- Es finden regelmäßige Kooperationstreffen mit Schulleitung und der pädagogischer Leitung der Schulkindbetreuung sowie der Schulsozialarbeit in ein- bis zweiwöchigem Rhythmus statt. - Außerdem besucht Schulsozialarbeit regelmäßig die Teamsitzungen der Schulkindbetreuung (etwa alle 8 Wochen) für einen kurzen Austausch mit dem Gesamtteam der Schulkindbetreuung. - Nach Bedarf hospitiert Schulsozialarbeit fallbezogen in der Schulkindbetreuung. - Mit Beginn des Schuljahres hat ein Arbeitskreis Inklusion mit Lehrkräften, Förderschullehrkräften und Schulsozialarbeit seine Arbeit aufgenommen, um die momentan schon gelebte Inklusion an der IKSS weiter zu verbessern. - Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schulen (Johannes-Gutenberg-Schule, Martin-Niemöller-Schule) ist erfolgt.
Bilanz und Ausblick	- Die Zusammenarbeit mit der Schulkindbetreuung funktioniert gut. - Die Schulkindbetreuung wird zum Schuljahreswechsel 2014/2015 weiter ausgebaut. Somit ist die Betreuung von weiteren Kindern gewährleistet.

4.1.3 Nibelungenschule in Biebesheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	Die Klassenbegleitung findet in allen 1. Klassen regelhaft statt. Etabliert hat sich die regelmäßige Klassenbegleitung auch in allen 2. Klassen, wöchentlich mit der Umsetzung von Methoden des Sozialen Lernens. Die Inhalte des Ordners der Methodensammlung der Schulsozialarbeit Grundschulen, des Kid-Power-Ordners sowie zahlreiche Literatur zum Sozialen Lernen wurden bei der Klassenbegleitung genutzt.
Bilanz und Ausblick	- Über eine Rückmeldung durch die Klassenlehrkräfte der 2. Klassen, zeigte sich eine positive Resonanz in Bezug auf die Klassenbegleitung. Benannt wurden die Stärkung der Klassengemeinschaft sowie eine gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften. Auch die Schüler/-innen erleben die Klassenbegleitung positiv. - Um noch intensiver mit den Schüler/-innen zu arbeiten, wurde entschieden in Absprache mit den Klassenlehrkräften die 1. sowie 2. Klassen phasenweise projektbezogen aufzuteilen und mit kleineren Gruppen zu arbeiten. Die Klassenbegleitung mit der ganzen Klasse findet in regelmäßigen Abständen statt. Eine erfolgreiche Klassenbegleitung bedarf weiterhin einer engen vertrauensvollen Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit mit den Klassenlehrkräften.
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	- Im Laufe des Schuljahres 2013/2014 wurden Eltern/ Sorgeberechtigte und Kinder beraten, fallentsprechend in unterschiedlicher Intensität. - Sehr intensiv ist die Beratung der Seiteneinsteiger sowie ihrer Eltern. - Die Beratung sowie Vermittlung der Nachhilfe über das Bildungs- und Teilhabepaket für ca. 12 versetzungsgefährdete Schüler/-innen, in Kooperation mit der Schule und Volkshochschule sowie in Räumlichkeiten der Schule, war ein Bestandteil der Einzelfallhilfe.
Bilanz und Ausblick	- Die Kontakte entstanden hauptsächlich über Vermittlung der Klassenlehrkräfte. Einzelne Kinder sowie Elternteile kamen zur Beratung der Schulsozialarbeit aus eigener Initiative. - In diesem Bereich soll die begonnene Arbeit fortgesetzt werden.

Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagsschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Regelmäßiger Austausch mit der Leitung des Ganztagsbetriebes „Schatzkiste“ findet statt. • Kooperation im Rahmen der Ganztagsschulentwicklung ebenfalls mit der Schulleitung. • Gemeinsame Fortbildung und Durchführung des Kid-Power-Seminars für Schüler/-innen im Ganztags als Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeit mit der „Schatzkiste“ in den Osterferien 2014 • Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schulen (Johannes-Gutenberg-Schule, Martin-Niemöller-Schule) ist erfolgt.
Bilanz und Ausblick	• Die Schulsozialarbeit beteiligt sich an der konzeptionellen Entwicklung der Ganztagschule. • Die begonnene Arbeit soll fortgesetzt werden, indem weiterhin ein enger Austausch und weitere gemeinsame Projekte entwickelt werden.

4.1.4 Grundschule Nauheim

Zum Schuljahr 2013/14 fand ein Personalwechsel statt, die Arbeit der Vorgängerin konnte aufgegriffen und weiterentwickelt werden.

Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung	• Die Klassenbegleitung der vier 1. Klassen findet einmal wöchentlich statt und erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft. Mit Interaktions- und Kooperationsübungen, Gesprächen und Rollenspielen werden soziale und emotionale Kompetenzen gefördert und die Klassengemeinschaft gestärkt. • In den drei Klassen der Jahrgangsstufe 2 findet die Klassenbegleitung als Projekt statt. An 4-6 Terminen wird Soziales Lernen in einer Einzelstunde durchgeführt. Die Einzelstunden werden mit einem Projekttag kombiniert, den die Klasse gemeinsam verbringt. Mit Kooperationsspielen und Gruppenübungen wird der Fokus auf die Stärkung der Klassengemeinschaft gelegt. • In den 3. und 4. Klassen erfolgt eine bedarfsorientierte Klassenbegleitung. Soziales Lernen wird in einzelnen Klassen als Projekt gestaltet und themenbezogen durchgeführt. • In der Vorklasse wird mit abgestimmten Übungen Soziales Lernen im Rahmen der Klassenbegleitung als Projekt umgesetzt.

	• Ferner erfolgt bedarfsorientierte Klassenbegleitung in Einzelstunden für alle Klassenstufen.
Bilanz und Ausblick	• Soziales Lernen im Rahmen der Klassenbegleitung hat sich als Einstieg bewährt und in den verschiedenen Veranstaltungsformen etabliert. Es wird gut angenommen. • Die Klassenbegleitung wird in den jeweiligen Klassenstufen mit unterschiedlichen Arbeitsformen angeboten. Im Jahrgang 1 findet die Klassenbegleitung regelmäßig statt und ist gut anerkannt. Es zeigt sich, dass sich die Schüler/innen besser kennenlernen und in vielfältiger Weise in die Zusammenarbeit kommen. Die Entwicklung der Klassengemeinschaft wird unterstützt und gestärkt. • Die projektorientierte Arbeit in den Klassenstufen 2-4 und in der Vorklasse wird von den Beteiligten gut angenommen und hat sich insbesondere durch das individuelle Eingehen auf die spezifischen Bedarfe der jeweiligen Klasse bewährt. • Das Angebot der Schulsozialarbeit in den Klassenstufen 1-4 und der Vorklasse hat sich bewährt und wird in dieser Form weiter fortgeführt. In den 2. Klassen wird die Umsetzung des „Sozialen Lernens“ zu Beginn des Schuljahres mit der jeweiligen Klassenlehrkraft abgestimmt. Eine kontinuierliche Klassenbegleitungsstunde wird angestrebt.
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung	• Beratungskontakt im Rahmen der Einzelfallhilfe entsteht aufgrund der Anfrage von Schülerinnen und Schülern oder Eltern selbst oder durch Empfehlung. Schulsozialarbeit berät neben Eltern, Schülerinnen und Schülern auch Lehrkräfte zu spezifischen Fragen in Einzelfällen. Im schulischen Rahmen steht die Schulsozialarbeit den Schülerinnen und Schülern regelmäßig in bestimmten Pausenzeiten als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Beratungen – insbesondere mit Eltern – erfolgen nach Vereinbarung auch außerhalb der Schulzeit. Diese finden als persönliches Gespräch, aber auch telefonisch statt. Ebenso nimmt die Schulsozialarbeit auf Wunsch an Elterngesprächen der Schule teil. • Im Beratungskontext werden vielfältige Themen angesprochen: Konflikte der Kinder in der Schule / auf dem Schulweg / in der Betreuung, Erziehungsfragen, Fragen zum Bildungs- und Teilhabepaket, zu Erziehungshilfen und zur sozialen Sicherung. Teilweise reicht die Beratung der Schulsozialarbeit aus, teils wird an andere Beratungsstellen weitervermittelt.

Bilanz und Ausblick	• Schulsozialarbeit unterstützt Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern durch Beratung, Information und gegebenenfalls weitere Vermittlung. Aufgrund des Beratungsortes Schule wird eine räumliche Nähe zu den Familien gewährleistet. • Insbesondere im Bereich der innerschulischen Konfliktschlichtung wird das Angebot der Schulsozialarbeit im Bereich der Einzelfallhilfe gut angenommen. • Die Bereitstellung von Informationen für Lehrkräfte wird angeboten und vermehrt nachgefragt. • Die regelmäßige Präsenz der Schulsozialarbeit im schulischen Sozialraum (auf dem Pausenhof) hat sich etabliert. Sie soll in dieser Form weitergeführt werden. • Durch weitere Aktionen wie Präsentation der Schulsozialarbeit auf dem Schulfest, Präsenz bei verschiedenen schulischen Veranstaltungen soll der Kontakt zu den Eltern ausgebaut und die Voraussetzungen für eine Erweiterung der Elternarbeit geschaffen werden.
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Zu Beginn des Schuljahres stellte sich die Mitarbeiterin der Schulsozialarbeit mit ihren Angeboten und Aufgaben in einem ausführlichen Gespräch dem Team der Schulkindbetreuung vor. • Regelmäßige Kontakte – auch während der Nachmittagsbetreuung - bilden den Ausgangspunkt für eine konstruktive Zusammenarbeit. Diese wird im Rahmen von Einzelfallhilfe bedarfsorientiert vertieft.
Bilanz und Ausblick	• Die Kooperation zwischen Schulsozialarbeit und Schulkindbetreuung steht auf einer guten Basis. • Im weiteren Verlauf der Ganztagschulentwicklung an der Grundschule Nauheim soll die bestehende Kooperation Schulsozialarbeit - Schulkindbetreuung mit Blick auf die konzeptionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten vertieft werden.

4.1.5 Bürgermeister-Hardt-Schule in Kelsterbach

Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	• In den Klassenstufen 1 und 2 findet einmal wöchentlich das Soziale Lernen statt. Gemeinsam mit den Lehrkräften wird dies vorbereitet und durchgeführt. • In der Klassenstufe 3 finden nach Bedarf Projekte zu bestimmten Inhalten statt.

	Für die Klassenstufe 4 findet in Kleingruppen das Entspannungsprojekt „Auszeit“ das gesamte Schuljahr durchlaufend einmal wöchentlich durch die Schulsozialarbeit statt. In Kleingruppen nehmen Schülerinnen und Schüler an jeweils vier Terminen an diesem Angebot teil. Für diese Stunde sind sie vom Unterricht freigestellt.
Bilanz und Ausblick	Im Verlauf des zweiten Jahres der Schulsozialarbeit an der Bürgermeister-Hardt-Schule, konnten die Inhalte des Sozialen Lernens gemeinsam mit den Lehrkräften der Klassenstufen 1 und 2 intensiv strukturiert und erarbeitet werden. Die Basis bildet u.a. das Gewaltpräventionskonzept „Faustlos“. Die Lehrkräfte an der Schule sind hierin geschult.
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	Die Einzelfallhilfe beinhaltet die Unterstützung der Lehrkräfte bei Elterngesprächen, Einzel- oder Gruppengesprächen mit Schülerinnen und Schülern und Gesprächen mit Eltern.
Bilanz und Ausblick	- Die Kooperation zwischen Lehrkräften und Schulsozialarbeit bei gemeinsamen Elterngesprächen oder der Übermittlung von Eltern an die Schulsozialarbeit ist sehr kooperativ. Schülerinnen und Schüler finden leicht den Weg zur Schulsozialarbeit und Gesprächswünsche werden durch die Lehrkräfte unterstützt und zeitlich ermöglicht. Die Elterngespräche finden häufig durch die Vermittlung der Lehrkräfte statt. - Vernetzung mit Kooperationspartnern weiterhin ausbauen. - Niedrigschwellige Angebote vor Ort in der Stadt wären wünschenswert.
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	- Mit der Schulkindbetreuung finden regelmäßige Austauschgespräche statt. Erhalten Eltern wegen ausstehender Betreuungskosten eine zweite Mahnung, erhält die Schulsozialarbeit darüber eine Information und unterbreitet den Eltern schriftlich ein unverbindliches Beratungsangebot. - Arbeitskreis Schulsozialarbeit & Jugendförderung Kelsterbach: Viermal im Schuljahr treffen sich alle Kolleg/innen der Jugendförderung, der Schulkindbetreuung und der Schulsozialarbeit an den Grundschulen und der weiterführenden Schule der Stadt Kelsterbach
Bilanz und Ausblick	Kooperation soll so weiter geführt werden, da sie sich als effektiv erwiesen hat.

4.1.6 Georg-Büchner-Schule in Rüsselsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	• Kontinuierliche Durchführung des schulintern entwickelten Gewaltpräventionsprogramms in allen 1. Klassen. „Die Gewaltprävention findet zum Großteil im Rahmen des Sach- aber auch des Sportunterrichts statt. (...) Im ersten und im zweiten Schuljahr wird ungefähr eine halbe Stunde pro Woche zum Thema Gewaltprävention gearbeitet. Dazu hat die Arbeitsgruppe jeweils einen Ordner mit Materialien und Stundenbildern angelegt (...). Dieser beinhaltet z.B. Spiele, Bilderbücher, Rollenspiele oder Lieder. (...)“ Die Themenschwerpunkte des Gewaltpräventionsprogramms für das 1. und das 2. Schuljahr setzen sich wie folgt zusammen: – Erlernen einer Gesprächskultur – Gefühle (erkennen und äußern) – Eigene Kräfte einschätzen lernen – Sich selbst als Teil einer Gruppe wahrnehmen Im Rahmen dieser Themenschwerpunkte wurden Kompetenzen formuliert, die möglichst von allen Schülerinnen und Schülern innerhalb der ersten beiden Schuljahre entwickelt werden sollen.“⁵ • Gestaltung einer wöchentlichen Unterrichtseinheit zur Unterstützung einer positiven Klassengemeinschaft in der Intensivklasse⁶ • Stetige Teilnahme an der Koordination der Lehrkräfte der 1. Klassen • Bedarfsorientierte Hospitationen in der Eingangsstufe und in den 2.,3. und 4. Klassen • Mitgestaltung der Projekttag in der 1. Klassenstufe • Teilnahme an den Gesamtkonferenzen des Lehrerkollegiums
Bilanz und Ausblick	• Die wöchentliche Umsetzung des schuleigenen Gewaltpräventionsprogramms durch die Schulsozialarbeit in allen ersten Klassen mit je einer Unterrichtsstunde wird von Seiten der Lehrerschaft sehr begrüßt. Durch die entstandene Kontinuität in der Arbeit ist Soziales Lernen im Klassenverband ein fester Bestandteil des Unterrichts an der Georg-Büchner-Schule geworden.

⁵ aus: „Leben und Lernen in der Schule... Konzeption Gewaltprävention an der Georg-Büchner-Schule in Rüsselsheim“

⁶ Klasse für Seiteneinsteiger: Aufnahme von Kindern und Jugendlichen ohne oder mit nur geringen Deutschkenntnissen in das hessische Schulsystem.

	Das Gewaltpräventionsprogramm wird kontinuierlich evaluiert und bei Bedarf weiterentwickelt. Einheiten werden nach Absprache ersetzt, optimiert oder ergänzt. Dies erfordert ein fort-dauerndes Feedback mit der AG Gewaltprävention, die sich aus einem Team aus Lehrer/-innen zusammensetzt.
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	- Einzelkontakte zu Eltern und Kindern - Weitervermittlungen an andere Stellen und Dienste - Wöchentliche Treffen des Schulteams (Schulleitung, Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH), Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) sowie Schulsozialarbeit) zur Koordination
Bilanz und Ausblick	- Einzelfallarbeit stellt derzeit nur einen kleineren Teil des Arbeitsfeldes an der Schule dar. Die meisten Gespräche mit Kindern und Eltern werden von den Lehrkräften selbst geführt. Im Einzelfall stellen die Lehrkräfte den Kontakt zur Schulsozialarbeit her. Bei konflikträchtigen Konstellationen ist eine Vorbesprechung von Lehrkraft und Schulsozialarbeit unterstützend und hilfreich. - Besonders der regelmäßige Austausch im Schulteam vereinfacht die Zusammenarbeit und ermöglicht es, sich interdisziplinär zu beraten. Hier werden die unterschiedlichsten Themen gemeinsam angeschaut, Zuständigkeiten geklärt und weitere Vorgehensweisen verbindlich festgelegt.
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	Kontinuierliche Teilnahme an den 14-tägigen Teamsitzungen der Betreuungsschule
Bilanz und Ausblick	- Stärkere Verzahnung von Schulkindbetreuung und Schulsozialarbeit ist erfolgt - Entwicklung von Kindern an der Schule kann am Vor- und Nachmittag beobachtet werden. Der Austausch über die Kinder liefert häufig gute Hinweise, um Kinder besser verstehen und ihnen damit auch gerechter werden zu können. - Die Kommunikation untereinander hat sich intensiviert, es ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entstanden.

4.1.7 Albrecht-Dürer-Schule in Rüsselsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	- Regelmäßige wöchentliche Durchführung der Klassenbegleitung mit einer Stunde <i>Soziales Lernen – cool & klar</i> in den ersten Klassen in einem separaten Raum. Das Konzept <i>cool & klar</i> steht für eine Kombination von Techniken, Methoden und Übungen zur Stärkung – von Selbstwahrnehmung, Selbstbewusstsein, Selbstzufriedenheit – der Fähigkeit, Gefühle und Gedanken wahrzunehmen und zu benennen – von Achtsamkeit, Rezeptivität, Konzentration und Gedächtnis – der Selbstregulation – von Imagination und Kreativität zur Reduzierung – von Ablenkbarkeit – von physischem, mentalem und emotionalem Stress – von Aggressivität <i>Cool & klar</i> richtet sich bewusst an alle Kinder (Inklusion), indem die Fokussierung auf der Stärkung positiver Eigenschaften und Fähigkeiten liegt. - Stetige Begleitung der 1. Klassen durch Hospitationen. Hierdurch werden die Kooperation mit Klassenleitung sowie die Beziehung mit den Kindern gestärkt. Gleichzeitig schafft die Hospitation einen leichten Zugang zu Kindern, welche durch individuelle Einzelstunden, einmalig oder temporär, besonders unterstützt werden. Hospitation wechselt so mit bedarfsorientierter Einzelarbeit. - Regelmäßige Mitarbeit in der wöchentlichen Koordinationsstunde der Klassenleitungen der 1. Klassen - Klassenbegleitung als Ausgangsbasis der Einzelarbeit mit Analyse, Informationsbeschaffung, Herstellen von Kontakten, Klären von Sachverhalten und der Erarbeitung von Lösungsansätzen
Bilanz und Ausblick	Seit dem Schuljahr 2013/2014 hat Soziales Lernen mit <i>cool & klar</i> seinen festen Platz als Einheit der Klassenbegleitung im Stundenplan aller ersten Klassen gefunden, so dass die Kinder direkt mit Eintritt in die Schule eine intensive und kontinuierliche Betreuung und Begleitung erfahren.

	• Zusätzlich wird durch eine Wochenstunde Hospitation in jeder ersten Klasse die Zusammenarbeit mit der Klassenleitung und die Beziehung mit den Kindern gestärkt. • Zwischen Schüler/innen und Schulsozialarbeit konnte eine sehr gute Beziehung aufgebaut werden. • Verbesserungen zeigen sich sowohl im Gesamtgefüge der Klassen als auch im Verhalten und den Leistungen einzelner Kinder. • Die Kooperation mit den Klassenleitungen fußt auf einem stabilen Vertrauensverhältnis und erweist sich als positiv und konstruktiv. Auf dieser Basis der Wertschätzung und des Respekts für Person und Kompetenz des anderen dehnt sich die Zusammenarbeit aus in alle Felder der Schulsozialarbeit mit Eltern, externen Einrichtungen u. a. • In den zwei Jahren Schulsozialarbeit hat sich die Struktur bei kontinuierlichen Basisinhalten immer weiter entwickelt. Neue Erkenntnisse fließen in die Gestaltung der Arbeit ein. Regelmäßige Fortbildungen zu Themen der Schulsozialarbeit sind wichtig und beeinflussen die Arbeit positiv.
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	• Situationsorientierte Arbeit mit Kindern bei persönlichem Unterstützungsbedarf oder außergewöhnlichen Vorkommnissen, Gegebenheiten • Einzelstunden mit Kindern bei Auffälligkeiten im sozialen und/oder Lernverhalten • Arbeit mit Eltern (z.B. Weitergabe von Informationen, Unterstützung bei Sprachschwierigkeiten, Erziehungsfragen, Gesprächen mit Mediziner*innen, Motivierung und Ermutigung, Koordination von Aktivitäten in komplexeren Angelegenheiten, Schaffen von Verständnis für die Belange des Kindes und Aufzeigen von Hilfsmöglichkeiten, Vorab-Kontaktaufnahme mit externen Stellen wie Schulpsychologie, Kinderschutzbund, Erziehungsberatung u. a.) • Gemeinsame Gespräche mit Lehrkräften und Eltern in Bezug auf schulische Anforderungen und Erziehungsfragen mit Blick auf Wohl und Entwicklung des Kindes. • Situationsbezogene, bedarfsorientierte Beratung für Lehrkräfte • Beratung und Abstimmung möglicher Vorgehensweisen und Hilfoptionen mit Schulpsychologie, Erziehungsberatung, ASD sowie Kooperation bzw. Weitervermittlung und Kontakthanbahnung mit externen Stellen, Diensten, Einrichtungen, Schulen, Kinderneurologisches Zentrum (KINZ), Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) • Regelmäßige Besprechungen mit Lehrkräften der Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH), Klassenleitung, Förderschullehrkräften

Bilanz und Ausblick	• Die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften ist intensiv, sehr kooperativ und wertschätzend • Insbesondere für Eltern mag es von Bedeutung sein, dass mit Schulsozialarbeit ein „freiwilliges, kostenloses und vertrauliches“ Angebot der Jugendhilfe innerhalb der Schule zur Verfügung steht, die auch vor Ort in der Schule in das Geschehen eingebunden ist. • Kinder zeigen großes Interesse an Einzelstunden mit Schulsozialarbeit, sind vertrauensvoll und offen • Es besteht ein großer Bedarf an umfassender Einzelfallarbeit, der mit der vorhandenen Ressource nur teilweise verfolgt werden kann.
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Präsenz in den Pausen für alle Jahrgänge • Im Rahmen des Schulprojekts Bewegte Schule leitet Schulsozialarbeit einmal je Woche eine Viertelstunde den „Bewegten Anfang“, an dem alle Kinder der ersten Jahrgangsstufe miteinander teil nehmen • Kleingruppen-Förderprojekt mit ausgewählten Kindern aus der der Jahrgangsstufe 1. Die Kleingruppe findet zweimal wöchentlich statt und wird von einer ehemaligen Grundschullehrerin ehrenamtlich durchgeführt. Die organisatorische und inhaltliche Umsetzung wird durch die Schulleitung und die Schulsozialarbeit unterstützt. Informeller Austausch und bedarfsorientierte Kooperation mit der Betreuungsschule der Stadt Rüsselsheim
Bilanz und Ausblick	• Insbesondere durch die Einbindung von Menschen aus dem indirekten Schulumfeld werden auch gesellschaftliche Ressourcen genutzt und ein Miteinander der Generationen zu einem konstruktiven Element • Schulsozialarbeit und Betreuungsschule leben in vertrauensvollem und sich gegenseitig zuarbeitenden Miteinander

4.2. Projektberichte aus der Praxis der Schulsozialarbeit an den Grundschulen

4.2.1 Elternforum - Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeit an den Grundschulen des Südkreises

- a) Handlungsfeld:** Einzelfallhilfe/Elternarbeit
- b) Titel:** Elternforum - ein Kooperationsprojekt der Schulsozialarbeit an den Grundschulen des Südkreises: Peter-Schöffers-Schule, Nibelungenschule, Insel-Kühkopf-Schule
- c) Ausgangslage:**

Schulsozialarbeit berät Eltern in Erziehungsfragen, in familiären und schulischen Krisensituationen. Erreichen möchte sie aber auch ein breites Elternspektrum um Schulgemeinschaft zu stärken und Schule als Lern- und Begegnungsort zu fördern. Deshalb möchte Schulsozialarbeit weitere Beratungs- und Austauschmöglichkeiten der Eltern zu Themen der Erziehung schaffen. Als Einstieg wurde das Thema der Mediennutzung aufgegriffen.
- d) Zielsetzung:**

Schulsozialarbeit möchte den Einstieg in eine konstruktive Elternarbeit finden, die die Beratungsarbeit ergänzt und Eltern untereinander und mit Schulsozialarbeit in Kontakt bringt.
- e) Zielgruppe:**

Erreicht werden soll dabei eine möglichst sozial breit gefächerte Elterngruppe. Eltern sollen sich als Teil der Schulgemeinde erfahren und einbringen können.
- f) Kooperationspartner:**

Kooperationspartner sind Fachkräfte aus dem sozialen und pädagogischen Bereich (z.B. Erziehungsberatung, JOSchA, Blickwechsel e.V.) als Referenten sowie die Schulen und Elternbeiräte.
- g) Beschreibung des Angebotes:**

Ein erstes Elternforum unter dem Titel „Computer, Handy und Tablet – die neuen Spielgefährten?!“ hat an jeder der drei beteiligten Grundschulen stattgefunden. Eingeladen wurden je nach Schule Eltern der 1.-4. Klassenstufe. Durch den Abend (19-21 Uhr) führte ein medienpädagogischer Fachreferent des Vereins Blickwechsel e.V., gefördert von der hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien. Die Schulsozialarbeit sorgte für eine freundliche ansprechende Atmosphäre um Schule für Eltern positiv erlebbar zu machen.
- h) Bilanz / Ausblick:**

Das erste Elternforum an den drei Grundschulen zum Thema Mediennutzung fand bei Eltern Interesse und Anklang. Eltern hatten die Möglichkeit sich zu informieren und Fragen zu stellen. Es wurde bei allen eingeladenen Eltern

Themenvorschläge für Elternforen per Fragebogen abgefragt, einige Themen wurden hier auch benannt.

Weitere Ideen für die Elternarbeit bzw. ein Elternforum:

- Das Aufgreifen von Themen aus dem Bereich von Erziehungsfragen wie z.B. der Förderung der Selbstständigkeit der Kinder oder regelhafte & konsequente Erziehung.
- Begleitung des Übergangs von der Kita in die Grundschule durch ein Elternforum bei dem der Kontakt von Kindern und Eltern möglichst schon vor Schulbeginn ermöglicht werden kann, um damit die entstehende Schul- und Klassengemeinschaften zu fördern sowie die Eltern mit in das Schulleben einzubinden. Dies kann umgesetzt werden in Form von Spielnachmittagen, Spielplatztreffs oder elternorganisierten Schulanfängerausflügen.

4.2.2 Projekt Elterncafé – Gemeinsames spielen der Schulsozialarbeit an der Bürgermeister-Hardt-Schule Kelsterbach

- a) **Handlungsfeld:** Einzelfallhilfe/Elternarbeit
- b) **Titel:** *Familiencafé – Gemeinsames Spielen*
- c) **Ausgangslage:**
Durch die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb „Spielen macht Schule“ durch die Schulsozialarbeit, konnte die konzeptionelle Idee eines regelmäßigen Familiencafés an der Schule verwirklicht werden.
- d) **Zielsetzung:**
Eltern, Schülerinnen und Schüler und das Kollegium begegnen sich außerhalb des Schulalltags. Brettspiele sollen den Kindern und Eltern wieder näher gebracht werden und der Spaß am gemeinsamen Spielen soll im Vordergrund stehen. Außerdem bietet das *Familiencafé - Gemeinsames Spielen* die Möglichkeit, sich ungezwungen bei Kaffee und Kuchen zu begegnen und die Schule auch außerhalb des Lernens kennen zu lernen.
- e) **Zielgruppe:** Eltern, Schülerinnen und Schüler
- f) **Kooperationspartner:** Schulkollegium
- g) **Beschreibung des Angebotes:**
Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 2, 3 und 4 bereiten im Wechsel das *Familiencafé - Gemeinsames Spielen* vor. Sie beschäftigen sich in ihrer Freizeit intensiv mit einem Brettspiel und werden so zu einem Spieleexperten. Das Spiel stellen sie zunächst in ihrer Klasse vor. Am Tag des Familiencafés betreuen sie dann den Tisch mit ihrem Brettspiel und leiten interessierte Kinder und Erwachsenen an, das Spiel gemeinsam zu spielen. Im Wechsel werden Eltern der vier Schuljahrgänge um Kuchenspenden gebeten. Das Buffet wird ebenfalls durch den betreffenden Jahrgang mit Hilfe der Lehrkräfte betreut.

h) Bilanz und Ausblick:

Das erste *Familiencafé – Gemeinsames Spielen* fand im April 2014 statt. Es wurde durch den Jahrgang 3 mit den Klassenlehrerinnen und der Schulsozialarbeit organisiert. Für das Elternkonto konnten, aufgrund der Geldspenden für das Küchenbuffet, rund 165,- € eingenommen werden. Es waren etwa 135 Gäste anwesend. Die Resonanz bei Kindern, Eltern und im Kollegium war durchweg positiv.

Das Familiencafé soll zweimal im Schuljahr stattfinden. Es richtet sich an die gesamte Elternschaft und Schulgemeinde.



4.3. Erster Einstieg in die Praxis der Schulsozialarbeit an den Grundschulen in den Kommunen Raunheim, Trebur, Mörfelden-Walldorf, Kelsterbach und Rüsselsheim

Zum Schuljahresbeginn 2013/2014 startete das Netzwerk Schulgemeinde / Schulsozialarbeit mit jeweils einer halben Stelle an acht weiteren Grundschulen des Kreises Groß-Gerau, einer weiteren Grundschule in Kelsterbach und drei in Rüsselsheim.

Zentrale Aufgaben der Schulsozialarbeit an den Schulstandorten waren

- die Integration der Schulsozialarbeit in die Kultur der jeweiligen Grundschule
- der Aufbau der praktischen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, insbesondere über den Einstieg in die Klassenbegleitung
- erste Beratungsgespräche und Einstieg in die Einzelfallhilfe sowie
- Strukturierung der Kooperation mit dem Kollegium und der Schulkindbetreuung.

Auch hier wurden zum Start die Mitarbeiter/innen in einer mehrtägigen Einführungsveranstaltung auf das Arbeitsfeld vorbereitet. Die erfahrenen Kolleginnen aus dem Vorjahr wurden mit in die Einführungsveranstaltung einbezogen und konnten wichtige Hinweise geben, wie ein Einstieg gut gelingen kann.

Im Folgenden stellen wir Ihnen die erreichte Umsetzung anhand der einzelnen Praxisberichte vor.

4.3.1 Pestalozzischule in Raunheim

- **Schulform:** Seit August 2007 ist die Pestalozzischule die erste ganztägig arbeitende Grundschule des Kreises Groß-Gerau. Auch der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderungen hat an der Pestalozzischule schon lange Tradition. Auch in diesem Schuljahr besuchen Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache sowie emotionaler und sozialer Entwicklung gemeinsam mit allen anderen Schüler/innen den Unterricht. Hierbei werden sie von einer Förderschullehrerin unterstützt. Außerdem werden die Lehrkräfte und Schüler/innen unserer Schule durch zwei Lehrkräfte des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) der Karl-Krolopper-Schule in Kelsterbach regelmäßig beraten, begleitet und unterstützt. Die Kinder werden von insgesamt 48 Lehrkräften unterrichtet. Es wird unter anderem auch griechisch-orthodoxer, alevitischer und islamischer Religionsunterricht sowie muttersprachlicher Unterricht in Italienisch, Arabisch und Türkisch angeboten. Im Nachmittagsbereich werden verschiedene Arbeitsgemeinschaften (AGs) angeboten die von allen Kindern genutzt werden können.
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist die Stadt Raunheim.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2013/2014 liegt bei knapp 700 Schüler/innen in 29 Klassen. Ca. 80% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 32 Nationen. Zusätzlich gibt es eine Vorklasse und 5 Vorlaufkurse.
- **Ganztagsschule:** Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden insgesamt 200 Kinder ganztägig an der Pestalozzischule beschult. Die Pestalozzischule arbeitet hier sehr eng mit der Stadt Raunheim zusammen.

Die Ganztagsschule gliedert sich zwei Module:

- Modul I: nach Unterrichtschluss mit Mittagessen (von 11.45 bis 14.30 Uhr)
- Modul II: mit vielfältigen Angeboten und AGs 14.30 bis 17.00 Uhr).

Der Ganztagsbereich bietet altersgerechte Freizeitangebote (z.B. Bewegungs- und Kreativangebote, Rollenspiele), in welchen die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen und umgesetzt werden.

Im Ganztagsbereich arbeiten zehn hauptamtliche pädagogische Fachkräfte, vornehmlich Diplom-Sozialpädagog/innen und Erzieher/innen.

Des Weiteren sind zehn Honorarkräfte, welche größtenteils Soziale Arbeit studieren, im Ganztagsbereich tätig.

- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Die Kinder die den Ganztagsbereich besuchen bekommen in der „Kostbar“ gegen Gebühr ein warmes Mittagessen. Das Essen wird von einem Caterer geliefert und in der „Kostbar“ für die Kinder bereitgestellt.
- **Kooperationsstrukturen:** Es besteht eine langjährige, intensive Zusammenarbeit mit den acht Kindertagesstätten (Kitas) zum Übergang von der Kita in die Grundschule. Auch zum Übergang in die weiterführenden Schulen gibt es Kooperationsstrukturen. Im Rahmen von Einzelfallberatung bestehen außerdem

Kooperationsstrukturen zum Allgemeinen Sozialen Dienst sowie eine enge Kooperation zur Stadt Raunheim. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Stadt Raunheim erfolgte die Teilnahme an der Dachkonferenz.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen mit Beginn zum Schuljahr 2013/14. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Pestalozzischule in Raunheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	- Einstieg in die Vorklasse und die acht 1. Klassen - Umsetzung von Methoden des Sozialen Lernens
Kooperationspartner	- Schulleitung • Klassenlehrerinnen der 1. bis 4. Klassen
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	• Präsenz in den Pausen für alle Jahrgänge • Kooperation/Austausch mit der Leitung und den Mitarbeiter/innen der Ganztagschule • Angebot einer AG • Konkrete Mitarbeit in Einzelfällen • Arbeit mit Kindern bei persönlichem Unterstützungsbedarf, außergewöhnlichen Vorkommnissen oder Gegebenheiten • Arbeit mit Eltern (z.B. um zu informieren, bei Sprachschwierigkeiten, zu Erziehungsfragen, zur Motivierung und Ermutigung, zur Unterstützung bei Gesprächen mit Ärzt/innen, unterstützende Koordination von Aktivitäten in komplexeren Angelegenheiten, durch das Schaffen von Verständnis für die Belange des Kindes) • Gemeinsame Gespräch mit Lehrkräften und Eltern zu schulischen Anforderungen und Erziehungsfragen • Situationsbezogene, punktuelle Beratung für Lehrkräfte • Weitervermittlungen an andere Beratungsstellen, Fachdienste, Einrichtungen, Schulen
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte

	• Eltern • Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) • Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD), Fachbereich Jugend und Schule • Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) Höchst • Kinderarzt • Ganztagschule • Streetworker der Stadt Raunheim • Leitung des Lernmobils Raunheim
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Regelmäßiger Austausch mit der Leitung und den Mitarbeiter/innen der Ganztagschule. • Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schule (Anne-Frank-Schule) ist erfolgt. • Teilnahme an der Dachkonferenz der Stadt Raunheim.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Leitung und Kolleg/innen aus dem Ganztags sowie das Lehrerkollegium • Schulsozialarbeit Anne-Frank-Schule

4.3.2 Grundschule im Hollerbusch in Trebur- Astheim

- **Schulform:** Die Grundschule im Hollerbusch ist eine Grundschule mit 5 Klassen. Das Schulteam besteht aus 5 Lehrkräften, 1 Sekretärin, 1 Hausmeister, 1 Schulsozialarbeiterin und Beratungskräften des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) auf Abruf.
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist der Ortsteil Astheim.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2013/2014 liegt bei 88 Schüler/innen in 5 Klassen, 35 männliche und 52 weibliche.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Die Schulkindbetreuung, deren Träger die Gemeinde Trebur ist, arbeitet mit zwei Fachkräften und zwei Honorarkräften. Sie ist geöffnet von 11.30 bis 16.00 Uhr.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Derzeit nicht vorhanden. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit. Die Schulkindbetreuung erhält das Essen derzeit von einem Caterer in Warmanlieferung.

- **Kooperationsstrukturen:** Die Grundschule im Hollerbusch arbeitet im Schultandem mit der Geinsheimer Schule. Es besteht eine langjährige und gute Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte (Kita) am Ort zum Übergang von der Kita in die Grundschule. Zudem gibt es eine langjährige Zusammenarbeit mit den umliegenden weiterführenden Schulen.

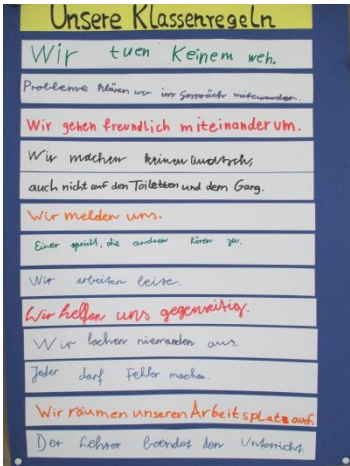
Zwischen Schule und Schulkindbetreuung der Gemeinde Trebur besteht eine enge Zusammenarbeit, regelmäßige Kooperationstreffen finden statt.

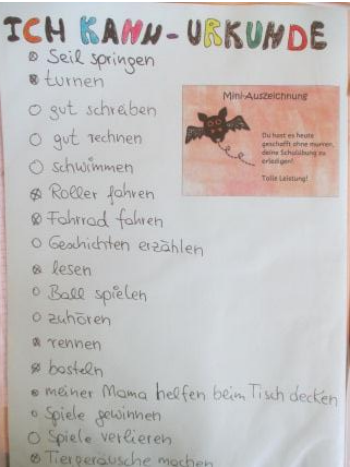
Die Schule arbeitet in Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) im Rahmen von Einzelfallberatung.

Außerschulische Einrichtungen und Vereine werden bei schulischen Projekten regelmäßig eingebunden.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen mit Beginn zum Schuljahr 2013/14. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Grundschule im Hollerbusch in Trebur-Astheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	• Klassenbegleitung findet wöchentlich im Rahmen des Unterrichts mit „Sozialem Lernen“ in den Klassen der 1. und 2. Jahrgangsstufe statt. Durch die regelmäßige Klassenbegleitung ist die Beziehung zwischen Schulsozialarbeiterin und den Schüler/innen sehr vertraut. <u>Klasse 1:</u> Der Themenkomplex „Ich und die anderen“ umfasst Unterrichtseinheiten zu: „Ich kann..., ich finde gut, dass..., meine Gefühle, mein sicherer Schulweg, wir sind ein gutes Team, Konfliktbewältigung und Regeln“  <i>Unterrichtseinheit zu „Wir werden ein Team“. Die Kinder haben eine Bahn aus Bausteinen quer durch das Klassenzimmer gebaut. Absprachen wurden dabei getroffen, Kompromisse nach Diskussionen gefunden.</i> Zudem unterstützt die Schulsozialarbeiterin wöchentlich 2 Unterrichtsstunden den Unterricht der Klassenlehrerin, so dass das Lernen mit anderen Lernformen (z. B. Kleingruppenarbeiten) unterstützt werden kann.

	<u>Klasse 2:</u> Unterricht in „Soziales Lernen“ findet wöchentlich statt. Als Methode wurde von der Schulsozialarbeiterin mit der Klassenlehrerin der „Klassenrat“ eingeführt. Dabei lernen die Kinder, ihre Anliegen vorzutragen, Ideen, Probleme zu besprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, die häufig zu Kompromissen mittels demokratischen Abstimmungen führen. Zusätzlich fließen Themen des sozialen Lernens wie „Ich“, „Gefühle“, „Regeln“, „Konfliktbewältigung“ ein.  <i>Wir stellen gemeinsam die Klassenregeln auf</i> Zusätzlich unterstützt die Schulsozialarbeiterin wöchentlich eine Unterrichtsstunde der Klassenlehrerin, so dass das Lernen mit anderen Lernformen (z. B. Kleingruppenarbeiten) unterstützt werden kann. Die in dieser Stunde stattfindende Frühstückspause trägt durch Spiele, Vorleserituale usw. zur Stärkung des sozialen Miteinanders und des Klassenteams bei. Die Schulsozialarbeiterin steht regelmäßig in den Pausen als Ansprechpartnerin für Schüler/innen und Lehrkräfte zur Verfügung. Die Schulsozialarbeiterin unterstützt die Kooperation mit Kita-Leitung und -Erzieherinnen sowie die Aktivitäten mit Vorschulkindern bei gemeinsamen Veranstaltungen von Kita und Schule, wie bei dem Vorlesetag in der Kita, bei Schnuppertagen der Vorschulkinder in der Schule etc. Sie ist beteiligt an pädagogischen Tagen mit dem Kita-, Schulkindbetreuungs- und Schulleam. Durch diesen Einsatz ist die Schulsozialarbeiterin schon früh als Ansprechpartnerin präsent.
Kooperationspartner	• Klassenlehrerinnen • Schulleitung

Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	- Durch die Vorstellung in der Gesamtkonferenz, auf den Elternabenden, bei der Schulkindbetreuung sowie der Jugendförderung der Gemeinde Trebur ist die Schulsozialarbeit bekannt. Hinzu kommen die Informationen über eine Flyer der Schulsozialarbeit, der die Arbeit erläutert. - Einmal wöchentlich gibt es eine offene Sprechstunde. - Eltern nehmen Beratungsangebote an. - Beratungsgespräche mit Eltern/Schüler/innen finden vertraulich statt und/oder mit der Klassenlehrerin - Beratungsinhalte: Konfliktsituationen in der Schule, familiäre Konflikte, Erziehungsfragen oder Verhaltensauffälligkeiten. Bei Bedarf unterstützt die Schulsozialarbeit die Vermittlung an andere Institutionen. - Bei Bedarf regelmäßige Unterstützung eines Kindes/einer Kindergruppe, insbesondere zur Förderung des Selbstwertgefühls des Kindes. <i>Visualisierung „was ich alles kann“ zur Unterstützung des Selbstwertgefühls</i> 
Kooperationspartner	- Schulleitung, Lehrkräfte, Schulkindbetreuung - Allgemeiner Sozialer Dienst - Erziehungsberatungsstelle - BFZ- und DSEH-Förderschullehrkräfte
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	- Regelmäßiger Kontakt in den Schulkindbetreuungsräumen während der Betreuungszeit. - Einmal wöchentlich offene Kindersprechstunde ab der 2. Pause, die insbesondere von Kindern der Schulkindbetreuung genutzt wird. - Teilnahme am Wettbewerb „Spielen macht Schule“ durch die Schulsozialarbeiterin. Dabei wurde ein Konzept erarbeitet, bei

	welchem Spielen in Schule eine wichtige Rolle spielt - als Gewinn steht ein Fundus an Spielen in Aussicht, den dann u.a. auch die Schulkindbetreuung nutzen kann. • In Planung sind gemeinsame Veranstaltungen wie regelmäßige Spielenachmittage, zu denen Kinder sowie Familien eingeladen werden • Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schule (Mittelpunktschule) ist angestrebt.
Kooperationspartner	• Regelmäßige Kooperationstreffen mit Schulkindbetreuung, der Schulleitung und der Schulsozialarbeit finden statt. • Es besteht ebenfalls Kontakt zwischen Schulsozialarbeit, Schulkindbetreuung der Gemeinde Trebur sowie zur Jugendförderung. • Schulsozialarbeiter/innen der Mittelpunktschule

4.3.3 Geinsheimer Schule

- **Schulform:** Die Geinsheimer Grundschule ist eine Ganztagschule im Profil I mit dem Schwerpunkt Inklusiver Beschulung. Die Schule hat 9 Klassen, mit einem Schulteam von insgesamt 15 Lehrkräften, der Schulleitung, 10 Schülern, 1 Lehrkraft im Vorbereitungsdienst, 3 pädagogischen Kräften im Ganztagsangebot (GTA), 1 Sekretärin, 1 Hausmeister, 2 Küchenkräfte im Mensabereich.
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist Geinsheim, Hessenaue und Kornsand.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2013/2014 liegt bei ca. 170 Schüler/-innen in 9 Klassen. Etwa 2% der Schüler/-innen haben einen Migrationshintergrund.
- **Ganztagschule:** Der Pflichtunterricht des Ganztagschulbetriebes an der Geinsheimer Schule geht für die 1. und 2. Klassen täglich von 8.00 Uhr bis 11.45 Uhr. Die 3. und 4. Klassen haben Pflichtunterricht von 8.00 Uhr bis 12.45 Uhr täglich. Der Unterricht ist rhythmisiert und in Lernzeiten aufgeteilt. Nach dem Pflichtunterricht beginnt der Mittagsbetrieb der Schule. Er geht Montag bis Freitag bis 17.00 Uhr.
Nicht für den GTA-Mittag angemeldete Schülerinnen und Schüler gehen nach Hause.
Die Anmeldung für den GTA kann für jeden einzelnen Tag vorgenommen werden und beinhaltet einzelne Bausteine. Sie ist für ein Schuljahr verbindlich und bietet für alle Plätze an.
Der schulische Teil des GTA-Betriebes geht Montag bis Donnerstag bis 14.30 Uhr und Freitag bis 13.15 Uhr. Dieser Teil beinhaltet außer dem obligatorischen Mittagessen die differenzierte Wochenplanarbeit und eine Spiel- und Bewegungszeit. An diesen Teil des Tages schließt die Betreuungs- und Beschäftigungsphase (B&B) bis 17.00 Uhr an.

Der Ganztagsbetrieb der Schule wurde in Kooperation mit der Gemeinde mit der Schulkindbetreuung ab 11.30 Uhr bis 14.30 Uhr personell verzahnt und folgt dem Konzept der Schule. Danach bietet die Gemeinde ein Schulkindbetreuungsangebot bis 17.00 Uhr an.

- **Mensa:** Die Schulmensa wird von einem Biocaterer versorgt (Cook and Chill). Das Mittagessen ist für GTA-Kinder verbindlich.
- **Kooperationsstrukturen:** Die Geinsheimer Schule arbeitet im Schultandem mit der Grundschule im Hollerbusch, Astheim.
Die Schule arbeitet eng mit den ortsansässigen Kindertagesstätten, mit dem ASD, dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) für Lernhilfe, der DSEH, dem BFZ Sehen und Hören, dem Roten Kreuz, der Gemeinde Trebur und zahlreichen anderen sozialen Einrichtungen zusammen.
Die Grundschulen der Gemeinde Trebur und die Mittelpunktschule kooperieren im Schulverbund.
Mit den anderen weiterführenden Schulen im Einzugsgebiet besteht eine langjährige, andauernde Zusammenarbeit.
Außerschulische Einrichtungen/Institutionen und Vereine werden bei schulischer Projektarbeit regelmäßig eingebunden.
Des Weiteren kooperiert die Grundschule mit der Kommune Trebur (Schulkindbetreuung).

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen mit Beginn zum Schuljahr 2013/14. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Grundschule in Geinsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	Einstieg in alle 1. und 2. Klassen • Umsetzung von Methoden des Sozialen Lernens • Mit der Klassenbegleitung wächst der Bekanntheitsgrad Schulsozialarbeiterin
Kooperationspartner	• Schulleitung • Pädagogisches Personal GTA • Klassenlehrkräfte aller Klassen

Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	• Einstieg in die Beratungsarbeit, Gesprächsangebote für Kinder • Elterngespräche mit und ohne Klassenlehrkräfte • Abstimmung innerhalb der Schule über Umsetzung von Hilfsangeboten • Kooperation mit externen Stellen (z.B. Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH), Allgemeiner Sozialer Dienst)
Kooperationspartner	• Schulleitung, Lehrkräfte • Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) (Schule für Lernhilfe und Dezentrale Schule für Erziehungshilfe) • Erziehungsberatungsstelle • Eltern als Experten für ihre Kinder
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Präsenz in den Pausen für alle Jahrgänge • Austausch mit der Schulkindbetreuung • Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schule (Mittelpunktschule) ist angestrebt.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte, Pädagogische MitarbeiterInnen, Schulassistenten/innen • Gemeinde Trebur (Schulkindbetreuung, Jugendförderung u.a.) • Schulsozialarbeiter/innen der Grundschulen und Mittelpunktschule

4.3.4 Lindenschule - Grundschule in Trebur

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist die Gemeinde Trebur
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2013/2014 liegt bei 217 Schüler/innen in 11 Klassen. Ca. 13% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 9 Nationen.
- **Pädagogischer Mittagsbetreuung:** Die Gemeinde Trebur bietet gegen Gebühr Plätze in der Schulkindbetreuung an der Schule sowie im Jugendhaus an, die flexibel die Zeiträume bis 13.30 Uhr, 15 Uhr bzw. 17 Uhr abdecken.

Bei besonderem Bedarf im pädagogischen Bereich findet ein Austausch zwischen Schulkindbetreuung, Gemeinde, Lehrkräften, Schulleitung und Schulsozialarbeit statt.

- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Im Rahmen der Schulkindbetreuung können angemeldete Kinder ein warmes Mittagessen erhalten. Hierfür steht ein Raum mit Küchenzeile zur Verfügung, das Mittagessen wird durch einen externen Anbieter angeliefert.
- **Kooperationsstrukturen:** Es besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ). Eine Sprachheil- bzw. Förderschullehrkraft ist für derzeit fünf Stunden fest an die Schule abgeordnet. Auch mit der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) gibt es seit Jahren eine enge Kooperation. Derzeit ist eine Lehrkraft als feste Ansprechpartnerin an einem Vormittag pro Woche an der Schule.

Die Arbeit im Tandem nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans findet im Rahmen von regelmäßigen Treffen des „Teams 0-10“ mit den vier Kindertagesstätten (KITA Pustebblume, Tannenweg, Kinderhaus Oderstraße und Naturkindergarten Ludwigsau) und der Lindenschule zum Thema Übergang KITA - Schule statt.

Des Weiteren kooperiert die Grundschule mit der Kommune Trebur (Schulkindbetreuung, Jugendförderung).

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen mit Beginn zum Schuljahr 2013/14. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Lindenschule in Trebur	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	- Hospitation und Vorstellung der Schulsozialarbeit in allen Klassen der Jahrgangsstufen 1 bis 4 - Regelmäßige Teilnahme am Unterricht in den 1. und 2. Klassen - Umsetzung von Methoden des Sozialen Lernens - Mitarbeit bei der Umsetzung des Programms „Eigenständig werden“ - Begleitung der 3. Klassen beim Gewaltpräventionsprojekt - Bedarfsorientierte Kleingruppenarbeit - Mit der Klassenbegleitung wächst der Bekanntheitsgrad der Schulsozialarbeiterin (Beziehungsaufbau zu den Schüler/innen) - Planung und Entwicklung von Strukturen und Projekten zur Schülerpartizipation (Klassenrat, Schulleitbild)

Kooperationspartner	• Schulleitung • Klassenlehrerinnen der 1. bis 4. Klassen
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	• Arbeit mit Kindern bei persönlichem Unterstützungsbedarf, außergewöhnlichen Vorkommnissen oder Gegebenheiten • Klassenlehrkräfte ziehen die Schulsozialarbeit bei Elterngesprächen hinzu • Vorstellen des Beratungsangebots der Schulsozialarbeit in der Lehrerkonferenz, bei Elternabenden und auf der Internetseite der Schule • Einzelne Eltern mit Beratungsbedarf suchen inzwischen von sich aus den Kontakt zur Schulsozialarbeit • Teilnahme an Gesprächen mit Elternvertretern im Konfliktfall • Abstimmung innerhalb der Schule über Umsetzung von Hilfsangeboten • Teilnahme an Beratungsgesprächen zur Schulassistenz • Viele Einzelkontakte zu Kindern • Präsenz in den Pausen für alle Jahrgänge
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte • BFZ und DSEH • Schulkindbetreuung
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Regelmäßiger Austausch mit den Mitarbeiterinnen sowie der Leitung der Schulkindbetreuung zu festen Terminen (auch mit der Schulleitung) und nach Bedarf • Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schule (Mittelpunktschule) ist angestrebt.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Gemeinde Trebur (Schulkindbetreuung u.a.) • Jugendhilfeinstitutionen (z.B. Beratungsstellen, Allgemeiner Sozialer Dienst)

4.3.5 Albert-Schweitzer-Schule in Mörfelden-Walldorf

- **Schulform:** Die Albert-Schweitzer-Schule ist eine Grundschule. An der Schule unterrichten im Schuljahr 2013/14 zehn Lehrerinnen und die Schulleiterin. Außerdem sind in Religion die evangelische Pfarrerin mit zwei Wochenstunden sowie eine katholische Katechetin mit sechs Wochenstunden eingesetzt. Weiterhin ist eine Förderschullehrerin als Beratungslehrerin für Lernhilfe (Beratungs- und Förderzentrum, BFZ) mit fünf Wochenstunden der Schule zugeteilt. Ein Lehrer der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) sowie die Schulpsychologin werden im Bedarfsfall hinzugezogen.
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist der Ortsteil Mörfelden und begrenzt sich auf das alte Wohngebiet Mörfeldens und das Gewerbegebiet Süd und Ost.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2013/14 liegt bei ca. 170 Schüler/-innen in 8 Klassen. Ca. 50% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung, die sich auf 23 Nationalitäten verteilen. Den größten Anteil stellen die türkischen Kinder. Zum größten Teil kommen die Schüler/innen aus mittelständischen Elternhäusern (Handwerker, Angestellte und Arbeiter).
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Es gibt eine zahlungspflichtige Betreuungsgruppe (städtisches Angebot), die in den Räumen der Schule stattfindet. Die Betreuungsangebote in der Albert-Schweitzer-Schule finden von 7.30 bis 8.45 Uhr und von 11.30 bis 13.30 Uhr statt. Die Ganztagsbetreuung mit Mittagsversorgung ist zum Schuljahr 2014/15 bis 17.00 Uhr möglich.

Kinder der Albert-Schweitzer-Schule, die im Schuljahr 2013/14 eine Ganztagsbetreuung benötigen, werden derzeit im Kinderhort Mörfelden aufgenommen. Sind die im Hort zur Verfügung stehenden Plätze nicht ausreichend, wird die Ganztagsbetreuung mit Mittagessen an der Bürgermeister-Klingler-Schule angeboten.

An der Schule findet zusätzlich an vier Tagen von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung des Caritasverbandes statt, die anmeldepflichtig, aber unentgeltlich ist.

- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Dieses Angebot gibt es an der Albert-Schweitzer-Schule derzeit noch nicht.
- **Kooperationsstrukturen:** Folgende Konzepte werden in der Schule in Kooperation umgesetzt:
 - Präventionsprogramm „Eigenständig Werden“
 - Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum Mörfelden
 - Enge Vernetzung im Stadtteil durch Besuche von Rathaus, Post, Klärwerk, Bäckerei, Kleintierzüchter, Feuerwehr etc.
 - Gute Kontakte zu Förster, Imker, Bauer oder Schäfer

Die Albert-Schweitzer-Schule arbeitet eng mit den sechs Kindergärten im Einzugsbereich zusammen. Etwa drei gemeinsame Sitzungen pro Jahr finden mit allen Kindergärten des Stadtteils Mörfelden und den Leitungen der beiden Grundschulen statt, bei denen der Übergang besprochen wird („AG Kita- Schule“).

Die Schulleiterin nimmt mit den Kitaleitungen an einer gemeinsamen Leitungsfortbildung zum Bildungs- und Erziehungsplan teil.

Auch zum Übergang von der Grundschule an die weiterführende Schule z.B. die Bertha-von-Suttner-Schule gibt es eine strukturierte Kooperation.

Kooperationen mit Jugendamt, Beratungsstellen, Schule und Eltern werden derzeit initiiert.

Die Albert-Schweitzer-Grundschule arbeitet eng mit den Eltern des Schulelternbeirats und dem Förderverein der Schule zusammen.

Losser Kontakt wird auch mit dem Schulbeauftragten der Polizei gehalten, sowohl zum Thema Verkehrssicherheit als auch zum Thema Gewalt und sonstiger Präventionsarbeit. Es besteht auch eine Kooperation mit der Kreisverkehrswacht Groß Gerau e.V.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen mit Beginn zum Schuljahr 2013/14. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Albert-Schweitzer-Schule in Mörfelden-Walldorf	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	• Umsetzung von Methoden des Sozialen Lernens • Durchführung in allen 1. bis 3. Klassen  <i>Vertrauensübung - Wir schaukeln gemeinsam eine Klassenkameradin in einem großen Tuch.</i> • Gewaltpräventionsprojekt in einer 4. Klasse • Nutzung des Konzepts „Eigenständig Werden“

	• Die Schulsozialarbeiterin bietet den Lehrkräften nach der Sozialen Stunde eine Kooperationszeit zum Austausch an. • Beziehungsaufbau zu vielen Schüler/innen durch Präsenz auf dem Pausenhof in den Pausen • Die Schulsozialarbeiterin ist in drei Schulpausen im Lehrerzimmer als Ansprechpartnerin präsent. • Bedarfsorientierte Kleingruppenarbeit durch regelmäßig stattfindende Mädchengruppe  <i>Darstellendes Spiel mit den eigenen Schatten im Rahmen der Mädchengruppe.</i> • Jungenprojekt, aufgrund von Pausenstreitigkeiten
Kooperationspartner	• Schulleitung • Klassenlehrerinnen der 1. bis 4. Klassen • Schulsozialarbeit nimmt je nach Bedarf an den Gesamtkonferenzen teil • Eltern, gemeinsame Gespräche mit Lehrerinnen und Eltern zu aktuellen Bedarfen in der Klasse
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	• Vorstellung von Schulsozialarbeit in der Gesamtkonferenz, bei den Elternabenden der Klassen und beim Elternsprechtage • Vermittlung von Elterngesprächen durch Klassenlehrkräfte • Elterngespräche mit und ohne Klassenlehrkräfte • Vielfältige Beratungsthemen wurden angesprochen, wie - Konflikte der Kinder im Rahmen der Schule - Erziehungsfragen - familiäre Konflikte

	• Kooperation mit externen Stellen (z.B. Jugendamt, Integrationsbüro) • Abstimmung innerhalb der Schule über Umsetzung von Hilfsangeboten Bisher reichte die Beratung der Schulsozialarbeit aus, an andere Beratungsinstitutionen musste noch nicht weitervermittelt werden. Konzeptionelle Überlegungen für thematische Elternarbeit sind derzeit in Planung.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte • Allgemeiner Sozialer Dienst - Jugendamt • Beratungslehrerin für Lernhilfe • Integrationsbeauftragter der Stadt Mörfelden-Walldorf
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztagschulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Vermittlung von Betreuungskindern • Regelmäßige Kooperation/Austausch mit der Schulkindbetreuung der Stadt Mörfelden-Walldorf • Konzeptionsarbeit zu „Pausenspiele“  <i>Der Reifen wird durch den Kreis gegeben, ohne dass der Zauberbann bricht und die Kinder die Hände ihrer Mitschüler/innen loslassen.</i> • Mitgestaltung der Projektwoche: • Konzeptionsarbeit zu „Gesundes Frühstück“ • Austausch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schule (Bertha-von-Suttner-Schule).

Kooperationspartner	• Schulleitung • Mitarbeiterinnen der Schulkinderbetreuung der Stadt Mörfelden-Walldorf • Schulsozialarbeit Bertha-von-Suttner-Schule • Kleinteam der Schulsozialarbeiter/innen der Grundschulen der Stadt Mörfelden-Walldorf.
----------------------------	---

4.3.6 Bürgermeister-Klingler-Schule in Mörfelden-Walldorf

- **Schulform:** Grundschule mit Ganztagsangebot
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist der Stadtteil Mörfelden. Es umfasst sowohl Gebiete mit Einfamilienhäusern, Doppelhäusern sowie Reihenhäusern als auch Wohnblöcke und Hochhaussiedlungen.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2013/2014 liegt bei 373 Schüler/innen in 17 Klassen. Davon sind 187 Jungen und 186 Mädchen. 15 Schüler/innen sind Kinder der Vorklasse. Ca. 34% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 32 Nationen.
- **Pädagogischer Mittagsbetreuung:** Die Schulkinderbetreuung umfasst 3 Gruppen mit je 25 Plätzen. Träger der Betreuung ist die Stadt Mörfelden-Walldorf. Betreuungsbeginn ist um 7.30 Uhr. Die Vormittagsbetreuung endet um 13.30 Uhr. Die „Nachmittagskinder“ gehen dann zum Essen und haben im Anschluss Zeit für ihre Hausaufgaben. Bis 17 Uhr werden den Kindern vielfältige Angebote gemacht. Dabei wird auch das Außengelände einbezogen.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Kinder im Ganztagsangebot erhalten ein Mittagessen durch einen Caterer.
- **Kooperationsstrukturen:** Es besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit den Lehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ). Diese sind mit bestimmter Stundenanzahl an der Schule präsent. Auch mit der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) gibt es eine enge Kooperation mit einem festen Ansprechpartner für die Schule.
Zu weiteren Kooperationspartnern der Schule gehört neben der Schulkinderbetreuung der Stadt Mörfelden-Walldorf und der Hausaufgabenhilfe, der im Jahr 1999 von Lehrkräften und Eltern gegründete Förderverein der Bürgermeister-Klingler-Schule. Sein Ziel ist die Förderung aller pädagogischen und kulturellen Aufgaben der Schule sowie die Beschaffung von Lern-, Förder- und Sachmitteln, die über die Verpflichtung des Schulträgers hinausgehen.
Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten zum Übergang von der Kita in die Grundschule sowie mit der Bertha-von-Suttner-Schule zum Übergang in die weiterführende Schule.
Weitere Kooperationspartner sind die Vertreter der örtlichen Vereine, Jugendhilfe und Beratungseinrichtungen im Kreis.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen mit Beginn zum Schuljahr 2013/14. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Bürgermeister-Klingler-Schule in Mörfelden-Walldorf	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	- Vorstellung der Schulsozialarbeit in der Vorklasse und allen Klassen der Jahrgangstufen 1-4 - Hospitationen in Klassenstufen 1 und 2 - „Soziales Lernen in Projekten“ mit 4 thematischen Bausteinen in 8 Klassen der Jahrgangstufen 1 und 2 (insgesamt 4 Projekte im Schuljahr, Dauer eines Projektes 4 Wochen, 1-2 Unterrichtseinheiten pro Woche je nach Bedarf) - Übernahme der Koordination und Begleitung des schulischen Projektes „Pausenfreunde“ zur Förderung des sozialen Umganges miteinander auf dem Pausengelände in den Klassenstufen 3 und 4
Kooperationspartner	- Schulleitung - Klassenlehrkräfte der Jahrgangstufen 1 und 2
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	- Vorstellung bei Elternabenden - Elterngespräche mit und ohne Klassenlehrkraft - Erste Teilnahme an Runden Tischen in der Schule - Weitervermittlungen an andere fachexterne Stellen - Pädagogischer Austausch mit schulinternen Kooperationspartnern zur Abstimmung über Umsetzung von Hilfsangeboten - Angebot einer Offenen Sprechstunde (jeweils eine Unterrichtsstunde pro Woche für die Klassenstufen 1 und 2 sowie 3 und 4) - Individuelle Arbeit mit Kindern bei besonderem Unterstützungsbedarf - Übergabegespräche beim Wechsel der Schüler/innen in die weiterführenden Schulen
Kooperationspartner	- Schulleitung - Lehrkräfte aller Jahrgangsstufen - Eltern bzw. sorgeberechtigzte Personen und/oder andere Personen aus dem Familien- und Freundschaftskreis des Kindes - Mitarbeiterinnen der Schulkinderbetreuung der Stadt Mörfelden-

	Walldorf - DSEH- und BFZ-Kräfte - Schulpsychologie - ASD/Jugendamt - Team der Schulsozialarbeiter/innen an der Bertha-von-Suttner-Schule - Erziehungsberatungsstellen - Kinderschutzbund
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	- Regelmäßiger Austausch mit der Schulkinderbetreuung - Hospitationen im Nachmittagsbereich bei Bedarf - Büropräsenz in der 2. Schulpause für Schüler/innen aller Jahrgangstufen - Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schulen (Bertha-von-Suttner-Schule) ist erfolgt.
Kooperationspartner	- Schulleitung - Mitarbeiterinnen der Schulkinderbetreuung der Stadt Mörfelden-Walldorf - Schulsozialarbeit Bertha-von-Suttner-Schule

4.3.7 Waldenser Schule in Mörfelden-Walldorf

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist der Stadtteil Walldorf.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2013/2014 liegt bei 208 Schüler/innen in 9 Klassen. Etwa 25% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 17 Nationen.
- **Pädagogischer Mittagsbetreuung:** Bis 13.30 Uhr können bis zu 50 Kinder innerhalb der Schule durch Betreuungspersonal der Stadt Mörfelden-Walldorf betreut werden. Kinder der Waldenser Schule, die eine Ganztagsbetreuung benötigen, werden derzeit im Kinderhort Walldorf aufgenommen. Eine kostenpflichtige Hausaufgabenbetreuung gibt es ab 14.30 Uhr.
- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Derzeit gibt es keine Cafeteria/Kantine.
- **Kooperationsstrukturen:** Im Rahmen des BEP (Bildungs- und Erziehungsplans 0 -10) ist der aktuelle Tandempartner der Evangelische Kindergarten. Im Rahmen der Projektwoche, den Schnuppertagen und vereinzelt Aktionen mit jeweils einer Klasse, ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Leitungen gegeben.

Ein Informationsabend für Eltern der künftigen Erstklässler über den Übergang Kita – Grundschule ist seit 2 Jahren im Spätherbst installiert.

Eine regelmäßig stattfindende Fußball AG für die Dritt- und Viertklässler in Kooperation mit RW Walldorf findet immer wieder guten Anklang. Weiterhin bieten der TT-Verein Grün-Weiß Walldorf, der Tennis-Verein der Stadt und die Badmintonabteilung Angebotstage, an denen sie in der Halle Kinder für ihre Sportart begeistern möchten.

Die TGS Walldorf stellt der Schule vier Mal im Schuljahr den Sportplatz bzw. die Halle zur Verfügung um dort verschiedene Sportangebote den Kindern im Rahmen der bewegten Schule machen zu können.

Die Goetheschule in Groß-Gerau als unser zuständiges BFZ kooperiert mit der Waldenser Schule im Rahmen der Abordnung einer Lehrkraft für inklusive Beschulung (IB) und vorbeugende Maßnahmen (VM).

Die Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH) unterstützt die Schule, indem eine Förderschullehrkraft von der Bertha-von-Suttner-Schule, auf Anforderung mit Rat und Tat unserem Kollegium zur Verfügung steht.

Eine weiterer Kooperationspartner ist die Stadt Mörfelden - Walldorf, die neben der Einrichtung der Schulkindbetreuung (7.30 Uhr bis 8.45 Uhr und von 12.45 Uhr bis 13.30 Uhr) in der 50 Kinder mit dem Einsatz von zwei Erzieherinnen betreut werden, auch die Hausaufgabenbetreuung jedes Jahr finanziell unterstützt.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. Die Schulsozialarbeiterin startete mit ihrer Tätigkeit im Dezember 2013. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Waldenser Schule in Walldorf	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	- Umsetzung der Klassenbegleitung derzeit doppelstündig in den ersten und zweiten Klasse (derzeit 5 Klassen). Arbeitsformen mit der kompletten Klasse und mit Teilen der Klasse 

	- Die Themen und Methoden werden mit der Klassenlehrkraft abgestimmt und ggf. situativ angepasst an den aktuellen Bedarf. - Übungen für das Soziale Lernen umfassen die Bearbeitung z.B. folgender Themen: - Kennenlernen, die Klassengemeinschaft entwickelt sich, Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung - Kooperation, gemeinsam als Gruppe Ziele erreichen - Stärken erleben, Schwächen aushalten - Ausgrenzung vermeiden oder verringern - eigene Wertvorstellungen reflektieren und ggf. verändern, Toleranz entwickeln - Perspektivenwechsel (sich einfühlen in Andere) - Gefühle spüren und artikulieren, mit Grenzen umgehen lernen, sich Unterstützung holen - Umgang mit Schwierigkeiten und Konflikten üben  - Die Anliegen der Kinder werden berücksichtigt und gleichberechtigt umgesetzt (Partizipation). - Es gibt eine Arbeitsgruppe die sich mit dem Sozialen Lernen in der Waldenser Schule beschäftigt. Sie besteht aus drei Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin. Es wird gemeinsam ein Curriculum Soziales Lernen entwickelt, welches in Kooperation zwischen Klassenlehrkraft und Schulsozialarbeit regelmäßig umgesetzt werden soll. Somit wird an der praktischen Umsetzung des Konzeptes gearbeitet, reflektiert, optimiert und evaluiert. Bestehende Projekte innerhalb der Schule (z.B. Eigenständig werden) sind hierbei einbezogen. Im Rahmen des Lehrplanes wird das Soziale Lernen zu einem festen Bestandteil der Schule, welches auch im derzeit zu entwickelnden Leitbild der Schule zum Ausdruck kommt.
Kooperationspartner	• Schulleiter (regelmäßige Kooperationstermine) • Klassenlehrkräfte (wöchentlicher Austausch), Förderlehrkräfte sowie Schulassistenten • Arbeitsgruppe zum Sozialen Lernen an der Waldenser Schule

Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	• Erste Kontakte zum Netzwerk • Erste Elterngespräche • Vorstellung an den ersten Elternabenden • Beziehungsaufbau zu den Kindern über die Klassenbegleitung • Regelmäßige Präsenz in den Unterrichtspausen im Schulhof und Lehrerzimmer
Kooperationspartner	• Kennenlernen der Kooperationspartner (erste Telefonate mit dem Kinderschutzbund, der Erziehungsberatungsstelle, Treffen mit der zuständigen Mitarbeiterin des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes, Stadt Mörfelden-Walldorf)
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Austausch über pädagogische Ideen des Betreuungspersonals sowie deren Arbeitsstrukturen und Rahmenbedingungen • Gespräch über die zukünftige Zusammenarbeit, Absprachen • Raumnutzung während der Klassenbegleitung, ansonsten wird der Schulhof genutzt • Hospitation in der Betreuung • Erstes Treffen mit dem Integrationsbüro der Stadt Mörfelden-Walldorf
Kooperationspartner	• Betreuungspersonal, Honorarkräfte, Praktikanten • Integrationsbeauftragter der Stadt Mörfelden-Walldorf

4.3.8 Wilhelm-Arnoul-Schule in Mörfelden-Walldorf

- **Schulform:** Grundschule mit Ganztagsangebot (Modul 1)
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist der Stadtteil Walldorf.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2013/2014 liegt bei 421 Schüler/innen aus 25 Nationen.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden insgesamt 125 Kinder ganztägig, vor Ort in der Schule, betreut.

Der Ganztagsbereich gliedert sich in fünf kostenpflichtige Module:

- Frühmodul: (Mo. – Fr.) von 7.00 bis 9.30 Uhr
- Mittagsmodul: (Mo. – Fr.) vom Unterrichtsende bis 14.30 Uhr bzw. bis zum Beginn der AG
- Spätmodul: (Mo. – Fr.) mit vielfältigen Angeboten und Arbeitsgemeinschaften (AG) von 14.30 bis 17.00 Uhr bzw. ab Ende der AG bis 17.00 Uhr

Mögliche Kombination an 3 Tagen mit dem Angebot oben

- Mittagsmodul: (Di. – Do.) vom Unterrichtsende bis 14.30 Uhr bzw. bis zum Beginn der AG
- Spätmodul: (Di. – Do.) von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr bzw. ab Ende der AG bis 17.00 Uhr

Der Ganztagsbereich bietet Freizeitangebote (z.B. Bewegungsangebote und Kreativangebote), in welchen die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder aufgegriffen und umgesetzt werden.

Ein weiterer Bestandteil des Angebots ist die individuelle Lernförderung (ILF). Zusammen mit Lehrkräften und Pädagogen/-innen bietet die ILF Hilfe bei den Hausaufgaben und vertieft das erlernte Wissen, bzw. bereitet differenzierte Förderangebote vor.

Im Ganztagsbereich arbeiten drei Lehrkräfte, fünf pädagogische Fachkräfte und Erzieher/innen, drei Diplom-Sozialpädagog/innen sowie vier ungelernte Kräfte.

- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Die Kinder, die den Ganztagsbereich besuchen, bekommen ein warmes Mittagessen mit Nachtisch und einen 16.00 Uhr Snack.
- **Kooperationsstrukturen:** Es besteht eine langjährige, intensive Zusammenarbeit mit den KITAs zum Übergang von der Kita in die Grundschule sowie zum Übergang in die weiterführenden Schulen. Im Rahmen von Einzelfallberatung bestehen außerdem Kooperationsstrukturen zum Allgemeinen Sozialen Dienst.

Für Familien, die einen Anspruch auf Leistungen nach SGBII, Kinderzuschlag oder Wohngeld haben, besteht für die Eltern die Möglichkeit der Bezuschussung des Mittagessens über das Bildungs- und Teilhabepaket.

Im Rahmen des Betreuungsangebotes steht die Schule in Kooperation mit der Stadt Mörfelden-Walldorf. Die Stadt Mörfelden-Walldorf finanziert in der Schulkindbetreuung fünf Erzieherinnen, die sowohl in der Zeit vor dem Unterricht als auch in der Zeit nach dem Unterricht bis 17.00 Uhr im Ganztagsbereich eingesetzt sind. Da die Schule noch nicht über eine Mensa verfügt, stellt die Stadt Mörfelden-Walldorf an drei Tagen in der Woche Clubräume und Küche der benachbarten Stadthalle zur Verfügung (Vertrag mit dem Kreis Groß-Gerau). Darüber hinaus gibt es im Ganztags-AG-Angebot feste Kooperationen mit der TGS Walldorf (KiSS und Turnen) und mit der NABU-Jugend. Bedarfsorientiert gibt es bei einzelnen Unterrichtsprojekten oder Projektwochen eine Kooperationen mit dem Deutschen Roten Kreuz, dem Heimatmuseum Walldorf, der Evangelischen Kirchengemeinde und der Stadtbücherei.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen mit Beginn zum Schuljahr 2013/14. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Wilhelm-Arnoul-Schule in Mörfelden-Walldorf	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	• Einstieg in alle Klassen • Umsetzung von Methoden des Sozialen Lernens in den 1. und 2. Klassen
Kooperationspartner	• Schulleitung • Klassenlehrerinnen der 1. bis 4. Klassen
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	• Präsenz für alle Jahrgänge und deren Eltern • Kooperation/Austausch mit der Leitung und den Mitarbeiter/innen der Ganztagschule • Angebot einer AG • Konkrete Mitarbeit in Einzelfällen • Arbeit mit Kindern bei persönlichem Unterstützungsbedarf, außergewöhnlichen Vorkommnissen oder Gegebenheiten • Arbeit mit Eltern (z.B. um zu informieren, bei Sprachschwierigkeiten, zu Erziehungsfragen, zur Motivierung und Ermutigung, zur Unterstützung bei Gesprächen mit Ärzten/innen, unterstützende Koordination von Aktivitäten in komplexeren Angelegenheiten, durch das Schaffen von Verständnis für die Belange des Kindes) • Gemeinsame Gespräch mit Lehrkräften und Eltern zu schulischen Anforderungen und Erziehungsfragen • Situationsbezogene, punktuelle Beratung für Lehrkräfte • Weitervermittlungen an andere Beratungsstellen, Fachdienste, Einrichtungen, Schulen
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte • Eltern • Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) • Allgemeiner Sozialer Dienst, Fachbereich Jugend und Soziales • DSEH • Ganztagsbetreuung

Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Regelmäßiger Austausch mit dem Ganztag • Ein fachlicher Austausch mit der Schulsozialarbeit der weiterführenden Schulen (Bertha-von-Suttner-Schule) ist erfolgt.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Kolleg/innen aus dem Ganztag und Lehrerkollegium • Schulsozialarbeit Bertha-von-Suttner-Schule

4.3.9 Karl-Treutel-Schule in Kelsterbach

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet ist ein Teil der Stadt Kelsterbach. Es befindet sich am Ort eine weitere Grundschule.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2013/14 liegt bei 310 Schüler/innen in 14 Klassen. Ca. 65% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung aus ca. 19 Nationen.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Die Schulkindbetreuung besuchen momentan 28 Kinder in der Zeit von 7.30 bis 13.30 Uhr. Außerdem werden im Hort 14 Kinder bis 16.30 betreut.

Die Schulkindbetreuung befindet sich momentan im Ausbau. Nach den Sommerferien können 120 Kinder betreut werden. Die Eltern haben die Möglichkeit aus 4 verschiedenen Modulen, mit unterschiedlichen Abholzeiten zu wählen.

Das Pädagogische Mittagsangebot der Schule besteht von Montag bis Donnerstag und umfasst:

- Hausaufgabenzeit für das 1.–4. Schuljahr (je 45 Minuten) in der Zeit von 11.45 bis 14.00 Uhr.
- Bis 14.30 können die Schüler/innen des 3. und 4. Schuljahres am Offenen Angebot teilnehmen.
- Arbeitsgemeinschaften für das 1. und 2. Schuljahr finden im Anschluss an den Unterricht statt. Für das 3. und 4. Schuljahr werden diese im Rahmen des Offenen Angebots umgesetzt.

Die Kinder können zu einzelnen Bausteinen an einzelnen Wochentagen angemeldet werden. Die Anmeldung erfolgt jeweils für ein Schulhalbjahr.

- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Mittagessen wird für alle Kinder vom 1. bis zum 4. Schuljahr angeboten, für das 1. und 2. Schuljahr nur für die Kinder, die in der Schulkindbetreuung betreut werden.
Für Kinder aus der Schulkindbetreuung, die länger als bis 13 Uhr betreut werden, ist das Mittagessen verpflichtend.

- **Kooperationsstrukturen/-partner:**

- Ein Runder Tisch findet zweimal im Schuljahr statt. Teilnehmende sind Schulleitung, Lehrer die ein Kind mit Förderbedarf (Emotionale und soziale Entwicklung (ESE) und/oder Lernhilfe (LH)) vorstellen, Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle, Kolleginnen des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ), Schulsozialarbeit
- Der Arbeitskreis Schulsozialarbeit & Jugendförderung Kelsterbach findet viermal im Schuljahr statt. Es treffen sich alle Kolleg/innen der Jugendförderung, der Schulkindbetreuung und der Schulsozialarbeit der Stadt Kelsterbach
- Regelmäßige Besprechungen und Abstimmungen von Hilfemaßnahmen mit den Kolleginnen des BFZs
- Dreiwöchentlich stattfindende Kooperationstreffen mit der Schulkindbetreuung
- Kleinteam mit der Schulsozialarbeit der Bürgermeister-Hardt-Schule Kelsterbach
- Dienstbesprechungen und Supervision mit dem Gesamtteam Schulsozialarbeit des Kreises Groß-Gerau
- Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) (Jugendamt des Kreises Groß-Gerau), Erziehungsberatungsstelle

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. Die Schulsozialarbeiterin nahm ihre Tätigkeit im Oktober 2013 auf. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Karl Treutel-Schule-Schule in Kelsterbach	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	Klassenbegleitung findet wöchentlich in allen ersten und zweiten Klassen statt. Meist mit der gesamten Klasse, nach Bedarf auch mit Kleingruppen. Die Inhalte werden gemeinsam mit der Klassenlehrkraft besprochen unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedarfe und der momentanen Situation der Klasse.
Kooperationspartner	Klassenlehrkräfte
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	Die Schülerinnen und Schüler können sich jederzeit an die Schulsozialarbeit wenden, nach Absprache mit den Lehrkräften auch innerhalb der Unterrichtszeiten. Montags findet in der ersten großen Pause eine „Zuhörpause“ statt, ein Angebot, ohne konkretes Anliegen die Schulsozialarbeit aufsuchen zu können.

	Lehrerkräfte kontaktieren die Schulsozialarbeit - wenn ihnen in ihrer Klasse Kinder durch ihr Verhalten auffallen. Die Kinder bekommen durch die Klassenlehrkraft das Angebot mit der Schulsozialarbeit zu sprechen oder die Schulsozialarbeit nimmt Kontakt zu den betreffenden Kindern auf. - wenn sie sich Unterstützung bei der Elternarbeit wünschen oder mit der Bitte den Eltern ein Gesprächsangebot zu machen. Für Eltern bietet die Schulsozialarbeit ein niedrigschwelliges Gesprächsangebot an. In den Gesprächen kann dann ggf. an andere Kooperationspartner vermittelt oder es können weitere gemeinsame Gespräche vereinbart werden. Häufig wird die Schulsozialarbeit auch mit der Bitte um Hilfe bei Anträgen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets aufgesucht.
Kooperationspartner	Lehrkräfte, Förderschullehrkräfte, Schulkindbetreuung, Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, Jobcenter, Wohngeldstelle
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Dreiwöchentlich stattfindende Kooperationsgespräche mit der Schulkindbetreuung der Stadt Kelsterbach • Arbeitskreis Schulsozialarbeit & Jugendförderung Kelsterbach
Kooperationspartner	• Mitarbeiter/innen der Schulkindbetreuung • Kollegen/innen der Jugendförderung und der Schulsozialarbeit der Grundschule sowie der weiterführenden Schule der Stadt Kelsterbach

4.3.10 Grundschule Hasengrund in Rüsselsheim

- **Schulform:** Die Grundschule Hasengrund ist eine Grundschule mit Flexiblen Schulanfang und Ganztagsangebot (Profil 1). Die Kinder werden derzeit von 11 Klassenlehrkräften und 2 Fachlehrerinnen (Musik, Sport) unterrichtet. Hinzu kommen 2 Förderlehrkräfte mit insgesamt 20 Stunden, 1 Sozialpädagogin (Vorlaufkurse, Deutsch als Zweitsprache (DaZ), Seiteneinsteiger), eine Sprachförderkraft (Vorlaufkurse, DaZ) und eine Fachkraft für muttersprachlichen Unterricht in Arabisch.

Folgende **Konzepte** werden an der Schule umgesetzt:

- Flexibler Schulanfang (Flex) auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans:
 - Aufnahme aller Kinder ab 6 Jahren zum Schuljahresbeginn, dabei sind vorzeitige Einschulungen möglich und erwünscht
 - Februareinschulung möglich
 - curriculare und organisatorische Einheit der Klassen 1 und 2, Verweildauer 1-3 Jahre

- Vorlaufkurse (3 Kurse) für schulpflichtige Kinder ohne ausreichende Deutschkenntnisse
 - rhythmisierter Schulalltag
 - verlässliche Schulzeiten
 - im Unterricht integrierte Förderung
 - Motopädagogik
 - DaZ
 - Leseförderung (z. B. Antolin/Leseverständnisförderung am PC)
 - Klasse 2000 (Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung)
 - Forscherlabor Planckini (Kooperationsprojekt mit der Max-Planck-Schule)
 - Förderung im Nachmittagsbereich (z. B. Knobel-AG, Schach-AG, Lese-AG)
 - Hochbegabtenförderung (Hochbegabtensiegel)
- **Einzugsgebiet:** Der Schulbezirk umfasst die Wohngebiete der ursprünglichen A-Siedlung, des Neubaugebietes „Im Hasengrund“ und das Industriegebiet jenseits des Kurt-Schuhmacher-Ringes. Er wird begrenzt durch die Adam-Opel-Straße im Osten, die Darmstädter Straße im Westen, den Rugbyring und die Haßlocher Straße im Norden sowie die Autobahn im Süden.
 - **Schülerzahl:** Im Schuljahr 2013/14 besuchen 246 Kinder die Grundschule Hasengrund (inklusive Vorlaufkurse). Die 129 Mädchen und 117 Jungen werden in 11 Klassen unterrichtet. Davon entfallen fünf Klassen im jahrgangsgemischten Unterricht auf die Jahrgangsstufen 1 und 2, jeweils 3 Klassen auf die Jahrgangsstufen 3 und 4. An den drei Vorlaufkursen nehmen 27 Kinder teil. 83 Kinder haben eine ausländische Staatsangehörigkeit, bzw. doppelte Staatsangehörigkeit. Ca. 75 % der Schüler/innen kommen aus Familien mit Migrationshintergrund. An der Grundschule Hasengrund treffen Kinder aus 25 verschiedenen Nationen aufeinander.
 - **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Für den Nachmittagsbereich stehen den Kindern die **Städtische Betreuungsschule** sowie die von der Schule organisierte **Pädagogische Mittagsbetreuung (PMB)** zur Verfügung.

Die PMB findet an drei Tagen in der Woche statt und wird derzeit von ca. 88 Kindern besucht. Nach dem gemeinsamen Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit Hausaufgaben zu machen, zu spielen, die Bücherei aufzusuchen oder sich zu entspannen. Von 13.45 bis 15.00 Uhr finden Arbeitsgemeinschaften statt. Das Angebot ist sehr vielfältig; insgesamt werden 15 verschiedene AGs angeboten. Auch die Kinder der Städtischen Betreuungsschule haben die Möglichkeit an 1-2 Wochentagen an den AGs teilzunehmen.

Die Städtische Betreuungsschule befindet sich im Schulgebäude der Grundschule Hasengrund. Zurzeit werden ca. 80 Kinder in unterschiedlichen Phasen zwischen 12.00 und 16.30 Uhr von sechs pädagogischen Fachkräften betreut. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, einer Spiel-, Erholungs- und Ruhephase gliedert sich eine einstündige Hausaufgabenbetreuung an, die dann wiederum in eine kindgerechte Spiel- und Angebotsphase mündet.

Derzeit wird daran gearbeitet die PMB und die städtische Betreuung in einem Verzahnungsmodell zusammenzuführen.

- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Im Zuge der Annäherung zwischen Grundschule und Städtischer Betreuung wurde seit dem Schuljahr 2012/13 ein gemeinsames warmes Mittagessen für alle im Ganzttag anwesenden Kinder organisiert. Dieses wird von einem externen Caterer angeboten und kann von den Eltern separat gebucht werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, mitgebrachtes Essen zu verzehren. Als Räumlichkeit steht der ehemalige Musikraum zur Verfügung, der zu einer Schülermensa umgestaltet wurde. Das Mittagessen wird von Lehrkräften des Schulkollegiums und Mitarbeiter/innen der Betreuungsschule pädagogisch betreut. Eine Servicekraft des Caterers unterstützt die Essensausgabe.
- **Kooperationsstrukturen:** Es besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit den Lehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ). Diese sind fest an die Schule abgeordnet. Auch mit der Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) gibt es eine enge Kooperation mit einem festen Ansprechpartner für die Schule. Seit Beginn der 90er Jahre besteht eine AG Kita/Schule (Arbeit im Tandem nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren), die sich in regelmäßigen Treffen mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Konzepts zum Übergang von der Kita in die Schule befasst. Eine enge Kooperation besteht mit der Betreuungsschule und im Rahmen der Schulentwicklung gibt es eine gute Zusammenarbeit mit der Stadt Rüsselsheim.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen. Die Schulsozialarbeiterin nahm ihre Tätigkeit im November 2013 auf. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Grundschule Hasengrund in Rüsselsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	- Hospitationen und Vorstellung der Schulsozialarbeit in allen Flexklassen (Klassen1/2), in allen Klassen der Jahrgangsstufen 3 und 4 sowie im Rahmen verschiedener Förderprogramme (DaZ, Antolin, Motopädagogik), der PMB und der Städtischen Betreuungsschule. - Umsetzung von Methoden des Sozialen Lernens, wöchentlich in allen fünf Klassen 1/2. Inhalt: Durchführung einer Einheit „Spiele und spielerische Übungen aus den Bereichen Wahrnehmung, Vertrauen, Kooperation und Konzentration“ von Januar bis März 2014 - Kontinuierliche Durchführung des Projekts Klasse 2000 in Kooperation mit den Klassenlehrkräften in allen Klassen 1/2 ab März 2014. Themen sind Entspannung und Gefühle. - Installierung und kontinuierliche Durchführung des Klassenrates in Kooperation mit der Klassenlehrerin in einer Klasse der Jahrgangsstufe 3 seit Mitte Dez. 2013. Bei Bedarf Einsatz von Methoden der Gewaltprävention.

	- Regelmäßige Teilnahme an der Koordination der Lehrkräfte der Flexklassen. - Teilnahme an den Gesamtkonferenzen des Lehrerkollegiums.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	- Gespräche mit Schüler/innen und Eltern - Austausch mit Lehrkräften, Förderlehrkräften, Schulassistenten , im Bedarfsfall gemeinsame Gespräche mit Schüler/innen und Eltern - Austausch mit Betreuungsschule, im Bedarfsfall gemeinsame Gespräche - Teilnahme an Förderkonferenzen - Vermittlung an andere Beratungsstellen und Fachdienste - Präsenz in der 2. Schulpause, sogenannte „Pausengespräche“, die von den Kindern aller Jahrgangsstufen genutzt werden. Hierbei geht es häufig um Streitschlichtung zwischen zwei oder mehreren Kindern. In einigen Fällen führten die Pausengespräche zu Interventionen in den Klassen oder auch zu intensiven Schülergesprächen. - Die Gespräche finden auf eigenen Wunsch der Betroffenen statt. Teilweise kommen sie über Vermittlung von Lehrkräften zustande. Gesprächs- und Beratungsthemen sind unter anderem: Probleme in der Schule, mit Mitschüler/innen, mit sich selbst, Schwierigkeiten bei den Hausaufgaben, Konzentrations- und Wahrnehmungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, besondere Problemlagen in der Familie, Probleme bei Trennung der Eltern, finanzielle Probleme etc.
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrerkollegium • Kolleg/innen der Betreuungsschule • Schulassistent/innen • Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) • Dezentralen Schule für Erziehungshilfe (DSEH) • Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) • Sozialpsychiatrischer Verein • Projekt Kaktus • Spurwechsel • Erziehungs- und Beratungsstellen usw.

Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	- Regelmäßiger Austausch mit der Schulleitung - Regelmäßiger Austausch mit der Betreuungsschule - Bedarfsorientierte Teilnahme an Teamsitzungen der Betreuungsschule - Elterncafé 1x monatlich (Kooperationsprojekt zwischen Schulsozialarbeit, Städtischer Betreuungsschule und Schule)
Kooperationspartner	• Schulleitung • Mitarbeiterinnen der Betreuungsschule der Stadt Rüsselsheim • Lehrerkollegium

4.3.11 Goetheschule in Rüsselsheim

- **Schulform:** Grundschule
- **Einzugsgebiet:** Das Einzugsgebiet erstreckt sich über das Berliner Viertel vom Rugbyring, über die Bonner Straße bis zur Karlsbader Straße sowie das Neubaugebiet Melange Anlage, dem sogenannten „Regenbogenpark“.
- **Schülerzahl:** Die Schülerzahl im Schuljahr 2013/14 liegt bei 201 Schüler/innen in 10 Klassen. 86% der Schüler/innen sind ausländischer Abstammung.
- **Pädagogische Mittagsbetreuung:** Für die pädagogische Mittagsbetreuung gibt es ein schulisches und ein städtisches Angebot.

Das Angebot der städtischen Betreuungsschule findet von Montag – Donnerstag (12.00 – 16.30 Uhr) und freitags (12.00 – 16.00 Uhr) statt. In der Zeit von 12.00 – 14.00 Uhr haben die Kinder Zeit ihr Mittagessen einzunehmen. Von 14.00 – 15.30 Uhr findet die Hausaufgabenbetreuung statt. Diese teilt sich in insgesamt 6 Gruppen. Freitags findet anstatt der Hausaufgabenbetreuung ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften (AGs) wie Kochen, Mädchenbasketball, Bewegungs-AG und freies Basteln statt. Die Eltern können ihre Kinder für unterschiedliche Betreuungszeiten anmelden.

Seit dem Schuljahr 2013/14 bietet die Schule für 40 Kinder ein Ganztagsangebot mit Mittagessen an drei Wochentagen an (Dienstag – Donnerstag von 12.00 – 15.30 Uhr). Von 12.00 – 13.30 Uhr nehmen die Kinder abwechselnd ihr Mittagessen ein. Von 13.30 – 14.30 Uhr werden AGs wie Theater, Zirkus-AG, Flöte & Tanz, Ballsport, Leichtathletik, Handball, Yoga, Ropeskipping, Schülerzeitung etc. angeboten. Von 14.30 – 15.30 Uhr findet eine Hausaufgabenbetreuung statt, die sich auf drei Gruppen verteilt.

- **Cafeteria/Kantinenangebot:** Ein Caterer bietet zur Versorgung der Schüler/innen ein warmes Mittagessen an. Dieses Angebot wird von den Eltern separat zugekauft. Das Mittagessen wird von den Kindern der Betreuungsschule und den Kindern des schulischen Ganztags gleichzeitig eingenommen. Alle Aufgaben rund um die Essensversorgung übernimmt eine Hauswirtschaftskraft, unterstützt von den diensthabenden pädagogischen Mitarbeiter/innen. Beim Mittagessen ist in der Regel eine Lehrkraft und ein/e Mitarbeiter/in aus der Betreuungsschule dabei. Dies trägt im Rahmen der kooperativen Zusammenarbeit zur Verzahnung zwischen Schule und Betreuungsschule bei.
- **Kooperationsstrukturen:** Die Grundschule arbeitet gemeinsam mit Kitas im Tandem-Projekt. In diesem Rahmen finden z. B. Elternabende statt, an denen die Eltern durch die Lehrkräfte zu verschiedenen Themen informiert werden. Besprochen werden z. B. die Erwartungen der Schule an die Eltern bzw. an das Kind, wie die Lesezeit mit dem eigenen Kind gestaltet wird und weiterer Informationsaustausch der zu Vorbereitung dient. Desweiteren arbeitet die Grundschule mit Auszeit e.V. zusammen. Der Auszeit e.V. wird zu einem großen Teil von Kindern der Goetheschule besucht. Der Verein bietet ein Elterncafé auf dem Gelände der Goetheschule an, zu dem auch die Lehrkräfte im Regelfall einmal pro Woche zum Austausch eingeladen sind. Auch die Zusammenarbeit zwischen Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH) und Grundschule ist ein wichtiger Baustein der Kooperation.

Die folgende Übersicht beschreibt ein erstes sich entwickelndes Leistungsangebot, unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schule und der Rahmenkonzeption der Schulsozialarbeit an Grundschulen mit Beginn zum Schuljahr 2013/14. In allen Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

Einstieg in die Praxis an der Goetheschule in Rüsselsheim	
Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Klassenbegleitung / Soziales Lernen
Umsetzung:	• Hospitationen in allen ersten, zweiten und dritten Klassen • Wöchentliche Klassenbegleitung in den ersten Klassen zur Förderung bzw. dem Ausbau der sozialen Kompetenzen • 14-tägig Klassenbegleitung in den zweiten Klassen zur Förderung bzw. dem Ausbau der sozialen Kompetenzen • Bedarfsorientierte Hospitationen in den dritten und/oder vierten Klassen • Regelmäßige Rücksprache mit den verantwortlichen Klassenlehrkräften • Teilnahme an der Gesamtkonferenz
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte aller Jahrgangsstufen

Schulsozialarbeit	Handlungsfeld Einzelfallhilfe / Elternarbeit
Umsetzung:	• Einstieg in die Einzelfallarbeit • Erste Einzelkontakte zu Eltern und Kindern • Weitervermittlungen an andere Stellen und Dienste • Zusammenarbeit mit Schulleitung und Lehrkräften
Kooperationspartner	• Schulleitung • Lehrkräfte • Eltern • Dezentrale Schule für Erziehungshilfe (DSEH) • Sonderpädagogisches Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) • Allgemeiner Sozialer Dienst, Fachbereich Jugend und Soziales • Städtische Betreuungsschule (Stadt Rüsselsheim)
Schulsozialarbeit	Kooperationen (Schulkindbetreuung, im Rahmen der Ganztags-schulentwicklung und mit anderen Akteuren)
Umsetzung:	• Regelmäßiger Austausch mit der Schulkindbetreuung • Regelmäßiger Austausch mit den Lehrkräften und Mitarbeiter/innen des Ganztags
Kooperationspartner	• Leitung der Schulkindbetreuung • Kolleg/innen der Schulkindbetreuung der Stadt Rüsselsheim • Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen des Ganztags

5. Ausgewählte Berichte aus der Praxis der Schulsozialarbeit an den Gesamt-, Haupt- und Realschulen sowie das Leistungsangebot an den Beruflichen Schulen und der Werner-Heisenberg-Schule

In allen Gesamt-, Haupt- und Realschulen und den beiden Beruflichen Schulen geht das Netzwerk Schulgemeinde/Schulsozialarbeit nach einem 3-stufigen Handlungskonzept vor (siehe Anlage, Basiskonzept „3-Stufenmodell“).

Das Schulsozialarbeitsteam in den 7 Haupt-, Real-, Gesamtschulen und den beiden beruflichen Schulen besteht aus 19 Fachkräften (15,25 volle Stellen) in Kreisträgerschaft. Angesichts der seit Jahren hohen Schülerzahlen (zum Teil achtzügige Jahrgänge an den großen Schulen) und den vermehrten Anforderungen in der Einzelfallhilfe ist die Schulsozialarbeit an den weiterführenden Schulen voll ausgelastet.

Die Schulsozialarbeit ist vermehrt mit Kindern und Jugendlichen mit psychosozialen Auffälligkeiten konfrontiert, sodass die diagnostischen und prognostischen Fachkompetenzen des Schulpsychologischen Dienstes, der Erziehungsberatung, des Kinderschutzbundes und der Vitos Klinik verstärkt in Anspruch genommen werden. Auch die anonymen Fall- und Fachberatungen nach § 8a SGB VIII in Fragen der Kindeswohlgefährdung werden rege genutzt.

Aufgrund von Einzelfällen hat sich das Team der Schulsozialarbeit im zurückliegenden Jahr auf einer internen Fortbildung mit dem Thema suizidale Äußerungen und Suizid bei Kindern und Jugendlichen auseinandergesetzt, um Handlungssicherheit bei den Mitarbeiter/innen herzustellen. Besonderen Dank geht an die Fachkollegen/innen der Erziehungsberatungsstelle und der Schulpsychologie, die die inhaltliche Umsetzung gewährleistet haben.

Da sich das Leistungsangebot der Schulsozialarbeit nach über 10 Jahren etabliert hat, sind wir mittlerweile dazu übergegangen, besondere exemplarische Beispiele oder Neuerungen aus einzelnen Schulstandorten vorzustellen.

Für das Schuljahr 2013/2014 werden wir Praxisbeispiele der Schulsozialarbeit aus der IGS-Mainspitze in Ginsheim-Gustavsburg und der Martin-Buber-Schule in Groß-Gerau vorstellen.

Für die Werner-Heisenberg-Schule in Rüsselsheim und die Berufliche Schule Groß-Gerau haben wir eine Übersicht zum Komplettangebot erstellt.

5.1. Schulsozialarbeit an der IGS Mainspitze in Ginsheim-Gustavsburg

a) **Handlungsfeld:** Themenorientierte Klassenbegleitung in höheren Klassen

b) **Titel:**



„Ist doch Ehrensache!“ Zwei aufeinanderfolgende Projektstage zu den Themen „Toleranz“, „Werte“ und „Ehrenhaftes Verhalten“

Das Projekt ist ein Angebot im Themenschwerpunkt Soziales Lernen bzw. „Interkulturelles Lernen/Integration“

c) **Ausgangslage:**

Das zweitägige Projekt „Ehrensache“ ist ein Angebotsbaustein des Jugendbildungswerkes des Kreises Groß-Gerau und wurde im September 2011 beginnend mit einer Klasse zum ersten Mal an der IGS angeboten. In Kooperation mit der Schule, dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Ginsheim-Gustavsburg und der Schulsozialarbeit an der IGS wurde unter der inhaltlichen Federführung des Jugendbildungswerkes die Angebotsbreite für das Projekt ausgeweitet. Im Schuljahr 2012/13 fand es für drei Klassen (von 5) und im Schuljahr 2013/14 für fünf Klassen (von 6) an der IGS Mainspitze statt.

d) **Zielsetzung:**

Ziel des Projekts ist es, bei den Teilnehmenden eine gezielte Auseinandersetzung mit Unterschieden innerhalb einer Gruppe, dem Zusammenhang zwischen Werten, Würde und Menschenrechten und dem Begriff „Ehre“ zu initiieren.

Durch die Anregung zum Perspektivenwechsel soll die Empathie und Selbstwirksamkeit aktiviert werden und damit die Förderung von respektvollem Umgang miteinander.

Der Austausch über Normen, Werte sowie die Sensibilisierung für Unterschiede und Gemeinsamkeiten soll das Verhalten im interkulturellen Zusammenleben fördern.

Es sollen Anregungen zur Entwicklung von Deeskalations- und Konfliktlösungsstrategien gegeben werden sowie ein Diskussionsprozess von Geschlechtsrollen und -zuschreibungen entstehen.

- e) Zielgruppe: Die Projektstage an der IGS Mainspitze richten sich an Schülerinnen und Schüler des 7. Jahrgangs, d.h. in der Altersspanne von 12 bis 14 Jahren.**

Das Projekt wird in zwei Zeitfenstern (1. Schulhalbjahr um die Herbstferien herum (bestenfalls in der Wanderwoche der IGS) / 2. Schulhalbjahr Ende Januar bis Anfang Februar (innerhalb des normalen Schulbetriebes) für max. je drei Klassen angeboten (je nach Personalressourcen der Kooperationspartner).

- f) Kooperationspartner:**

Die Projektstage an der IGS Mainspitze für den 7. Jahrgang finden in Kooperation mit außerschulischen Anbietern statt. Gemeinsam mit dem Jugendbildungswerk des Kreises Groß-Gerau, dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt Ginsheim-Gustavsburg, den Klassenlehrkräften sowie der Schulsozialarbeit an der IGS-Mainspitze wird dieses Angebot an dieser Schule durchgeführt.

Durch die gemeinsame Kooperation des Jugendbildungswerkes und der IGS Mainspitze beim Projekt Ehrensache mit der Schulsozialarbeit und dem Kinder- und Jugendbüro ergeben sich folgende Vorteile:

- personelle Bandbreite
- die Kooperation von außer- und innerschulischen Akteuren bringt eine größere Vielfalt in der Umsetzung mit
- geschlechtsspezifische Arbeitseinheiten im Projekt werden durch das Arbeiten in gemischtgeschlechtlichen Teams ermöglicht
- breitere Ressourcen für Material und Honorarkräfte
- mögliche Beteiligung aller Klassen im Jahrgang 7

- g) Beschreibung des Angebotes:**

Mit Methoden aus dem interkulturellen Lernen, Kurzfilmen und Arbeitsaufgaben in Kleingruppen bleiben die Themen nah an den Lebenserfahrungen und am Verhalten der Jugendlichen und sollen die jungen Menschen zur Selbstbestimmung und zum verantwortlichen Handeln in ihrer sozialen Gemeinschaft befähigen.

Durch Interaktionsspiele, Übungen, kurze Videofilme und Kleingruppenarbeit werden die Themen „Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Werte, Würde und Menschenrechte, Ehre, Anerkennung, Respekt“ und das konkrete Verhalten als Mädchen und Jungen in den Mittelpunkt gestellt.

Da diese Themen an den Lebensalltag der Jugendlichen anknüpfen, werden auch bestehende Konflikte innerhalb der Jungen- und Mädchengruppe bzw. in der Klasse deutlich und können bearbeitet werden.

Zwei exemplarische Übungen aus dem Konzept:

Übung Wertepyramide:

Welche Werte sind mir wichtig? Aufgabe ist es, in einer Kleingruppe aus 20 Wertekärtchen (Vertrauen, Gerechtigkeit, Sicherheit, Familie, Religion, Freundschaft) 15 auszuwählen und in Pyramidenform (das wichtigste nach oben) auf ein Plakat zu kleben. Das Gruppenergebnis wird anschließend im Plenum vorgestellt.



Geschlechtsgetrennte Gesprächsrunde zum Thema Ehre:

Im Anschluss an einen Videokurzfilm („Es gibt immer einen Grund“), in dem es inhaltlich um Beleidigung und Übergriffe in einem Klassenverband geht, findet die Auswertung und Vertiefung der Inhalte in geschlechtsgetrennten Gruppen statt. Mädchen und Jungen tauschen sich getrennt über ihr Ehrverständnis aus und stellen die Ergebnisse im Plenum den anderen vor. Anschließend wird ausgetauscht, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen sind.

Das Projekt Ehrensache bietet die selten vorkommende Möglichkeit, in der jeweiligen Geschlechtsgruppe den Umgang miteinander zu reflektieren. In der Klassengemeinschaft entstehen hiermit oft wichtige Anregungen und zum Teil auch Vereinbarungen, die den Wunsch zu einem veränderten Umgang miteinander zur Sprache bringen.

Die geschlechtsgetrennte Arbeitsphase als auch die gemeinschaftlichen Aufgabenstellungen sollen die Klassengemeinschaft stärken und den Jugendlichen verdeutlichen, was sie selbst zu einem gelingenden Miteinander beitragen können.

An beiden Projekttagen ist die/der Klassenlehrer/in bei dem Projekt anwesend und miteinbezogen (sowohl in aktiver wie auch in hospitierender Form), um

das Projekt zu begleiten und die inhaltliche Fortführung beispielsweise in Klassenlehrerstunden zu ermöglichen.

Genauere inhaltliche und organisatorische Absprachen vor den Projekttagen werden von den Klassenlehrkräften mit dem jeweiligen außerschulischen Team individuell terminiert und durchgeführt. Gleiches gilt für die zeitnahe Nachbesprechung/Reflexion der Projektstage. Hier sollte festgehalten werden, was gut oder schlecht lief und welche Wirkungen bzw. Ergebnisse festzustellen sind.

Für die IGS Mainspitze ist dieses Projekt ein wichtiger Baustein im Angebot zum interkulturellen Lernen und zur Prävention.

h) Bilanz und Ausblick:

Wird eine Nachbereitung in den Klassen notwendig, ist die Schulsozialarbeit für die Klassenlehrer/innen, mit denen sie die Projektstage durchgeführt haben, erste Ansprechpartnerin für fachliche Beratung und ggf. gemeinsame Durchführung beispielsweise in einer KL-Stunde oder einem speziell angepassten Gruppenangebot. Hierzu gehen die Klassenlehrer/innen auf die Schulsozialarbeit zu oder es ergibt sich aus dem Projekt. Wurden die Projektstage von außerschulischen Teams durchgeführt (Jugendbildungswerk des Kreises Groß-Gerau, Kinder- und Jugendbüro der Stadt Ginsheim-Gustavsburg), sind dort insbesondere deren hauptamtliche Mitarbeiter/innen Ansprechpartner für ein nachbereitendes Angebot.

Die Fortführung der Kooperation mit allen Kooperationspartnern ist auch für das neue Schuljahr geplant.

Die sich über die Jahre entwickelte gute Vernetzung zwischen Schulsozialarbeit und den außerschulischen Partner bietet in der Zusammenarbeit mit der Schule die zeitnahe und bedarfsorientierte Umsetzung gemeinsamer Projekte. Die Entwicklung des Projekts „Ehrensache“ seit 2011 zeigt deutlich, dass gemeinsam eine Erweiterung der Möglichkeiten entsteht und basierend auf einer inhaltlichen Interessenlage aller Partner für Kinder und Jugendliche solche besonderen Angebote umsetzbar sind.

5.2. Schulsozialarbeit an der Martin-Buber-Schule in Groß-Gerau

a) Handlungsfeld: Einzelfallhilfe

b) Titel: Kompetenzen stärken und erweitern durch Klettern - Klettern für Jungen mit herausforderndem Verhalten

c) Ausgangslage:

Im Schulalltag fallen Lehrerinnen und Lehrer Jungen auf, die Auffälligkeiten im Sozialverhalten zeigen. Sie stören den Unterricht, haben Probleme mit anderen Jungen und Mädchen, können sich nicht auf den Lernstoff einlassen, sind abwesend in der Unterrichtszeit und leicht reizbar. Aufgrund dessen nimmt die Schule Kontakt zum Elternhaus auf. Oft wird deutlich, dass ähnlich gelagerte Konflikte auch zu Hause auftreten. Gemeinsam mit den Eltern wird überlegt, wie die Situation für alle verbessert werden kann. In den meisten Fällen wird

den Eltern geraten, mit den Kindern eine geeignete Fachstelle, wie z.B. die Erziehungsberatungsstelle, aufzusuchen, die mit den Familien zusammen an der Problematik arbeitet. Das Bearbeiten der Problemlage erfordert Zeit. Bei diesem Prozess der Veränderung ist es wichtig, dass die Familie mitgeht und Bereitschaft zeigt. Es steht keine Sofortlösung in Aussicht. Diese Ausgangssituation gab den Anstoß, ein zusätzliches Angebot von Seiten der Schulsozialarbeit zu schaffen, das die Familien in ihren Bemühungen, die Situation für die Kinder zu verbessern, aktiv unterstützt.

d) Zielgruppe:

Die Zielgruppe sind Jungen aus dem Jahrgang 5. Sie kommen aus sieben verschiedenen Klassen und sind zwischen 11 und 12 Jahre alt. Aus jeder Klasse hat ein Junge die Möglichkeit teilzunehmen.

e) Kooperationspartner:

Die Luise-Büchner-Schule, ein Gymnasium in der Nähe der Martin-Buber-Schule, stellt der Schulsozialarbeit ihren Boulderraum für Aktivitäten nach Absprache zur Verfügung.

f) Beschreibung des Angebotes:

Klettern ist eine ideale Sportart, um Fähigkeiten, die noch nicht genügend vorhanden sind, weiter auszubilden. Im Bereich der Motorik gehören dazu die Behandlung von Koordinationsstörungen, die Förderung der Fein- und Grobmotorik, Kraft, Ausdauer sowie Reaktion und Belastbarkeit. In der Wahrnehmung werden das Gleichgewicht, die Tiefen- und Oberflächensensibilität, die räumliche Wahrnehmung sowie das Körperschema gefördert. Durch die Förderung von Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Vertrauen, Verantwortungsbewusstsein und Selbsteinschätzung wird der sozio-emotionale Bereich angesprochen und gestärkt. Geistige Fähigkeiten (Kognition) werden durch das Definieren eines Ziels, Handlungsplanung, Gedächtnis, Konzentration und das Erstellen von Problemlösungsstrategien verbessert⁷.

Mittlerweile wird Klettern auch als Therapieform in den verschiedensten Bereichen angewandt. So z.B. in der Kinderheilkunde, Orthopädie und auch als Bestandteil in der Psychotherapie. Die Jungen, die an dem Kletterangebot der Schulsozialarbeit teilnehmen, sind in Absprache mit den Klassenlehrkräften ausgewählt. Ausgewählt deshalb, weil mehr Jungen an dem Angebot teilnehmen möchten, als es vorhandene Plätze gibt. Es muss betont werden, dass nicht nur Jungen ausgewählt werden, die ein „Zappel-Philipp-Syndrom“ haben. Es sind Jungen dabei mit wenig Selbstbewusstsein, Wahrnehmungsstörung und auch mit leichten Gewichtsproblemen. Die Ausgangslage ist also für jeden Jungen sehr individuell.

Die Klettergruppe startet nach der Zeugnisausgabe im 2. Halbjahr und besteht aus sechs Jungen. Zuvor gibt es mit jedem Elternteil einen telefonischen oder persönlichen Kontakt, um zu informieren, was bei der Klettergruppe passiert. Die endgültige Zusammensetzung der Gruppe liegt in den Händen der Schulsozialarbeit, die durch die Klassenbegleitung alle Kinder kennt. Es werden aber nur Jungen in die Klettergruppe aufgenommen, die sich nicht in einem Hilfsangebot der DSEH oder der Schule befinden. In Absprache mit den

⁷ Dieter Lazik, F. Bittmann: Erfahrungsbericht zum therapeutischen Klettern. Institut für Sportmedizin und Prävention der Universität Potsdam

Kolleginnen der DSEH wollen wir so viele Kinder wie möglich mit unseren verschiedenen Angeboten erreichen und somit fördern.



Geklettert wird zu Anfang im Boulderraum der Luise-Büchner-Schule in der unmittelbaren Nachbarschaft der Martin-Buber-Schule. An der Wand sind Haltegriffe und Tritte befestigt.

Das gesamte Angebot im Detail:

Insgesamt gibt es für die Gruppe mindestens 12 Termine, um gemeinsam zu klettern. Man kann von vier unterschiedlichen Abschnitten sprechen, die die Gruppe durchläuft.

Im 1. Abschnitt erleben sie das Klettern im Boulderraum (ca. 6 Termine) der Luise-Büchner-Schule.

Danach lernen sie an zwei Terminen die Kletterausrüstung bzw. das Klettermaterial und den richtigen Umgang damit kennen. Dies ist nötig, um außerhalb des Boulderraums zu klettern.

Im nächsten Abschnitt geht es nach draußen. Das Gelände der Martin-Buber-Schule bietet viele Möglichkeiten zum Klettern. Es wird gesichert auf einen Baum geklettert, der Kletterfelsen der Schule wird mit den Augen eines „Kletterers“ erforscht und durch die erworbenen Kenntnisse mit dem Klettermaterial eine Abseilstation aufgebaut (3 Termine).

Der letzte Termin und Abschnitt bleibt einem Besuch in der Kletterhalle in Bensheim vorbehalten. Da können alle erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen voll ausgenutzt werden. Diese Fahrt nach Bensheim ist der krönende Abschluss für die Gruppe.

Der Ablauf eines Kletternachmittags:

Das Klettern in der Gruppe ist am Klettertag in vier Phasen aufgeteilt und läuft nach folgendem Schema ab:

In Phase 1 stehen „warm machen“ und sich nach der Befindlichkeit eines jeden zu erkundigen auf dem Programm. Zum Aufwärmen werden verschiedene Spiele genutzt, die die Kinder in der Regel selber vorschlagen. Die Spiele sind außerdem sehr nützlich, um das Einhalten von Regeln einzuüben, da das

Klettern in der Halle bestimmte Regeln abverlangt und die meisten Schwierigkeiten haben diese umzusetzen.

Phase 2 ist die Dehnungsphase. Eine sehr schwierige Phase für die Jungen. Sie finden es albern und unnütz und wollen endlich an die Kletterwand. Da aber die Muskulatur der Jungen auf diese Art von Belastung noch gar nicht vorbereitet ist, wird darauf besonders geachtet und Wert gelegt. Es macht jeder eine Übung vor, die er aus seinem bisherigen „Sportlerleben“ kennt, zusätzlich werden vom Schulsozialarbeiter spezielle Kletterdehnübungen eingebracht. Nach mehreren Treffen merken sie selber wie gut es tut, beweglicher, geschickter und ausdauernder zu sein.

Phase 3 bleibt dem freien Klettern an der Boulderwand vorbehalten. In dieser Phase dürfen die Jungen sich frei an der Wand bewegen und ausprobieren. Meistens geht diese Phase nicht sehr lange und sie liegen auf den mit Matten ausgelegten Hallenboden und machen kleine Kämpfchen.

In der Phase 4 wird an der Kletterwand gespielt. Es haben sich dabei drei Spiele herauskristallisiert, die die Jungen am liebsten spielen. Erstens das „Speedklettern“ - an der Kletterwand werden zwei Routen von den Kindern ausgesucht. Die Routen müssen einen ähnlichen Schwierigkeitsgrad aufweisen und liegen am besten nebeneinander. Jetzt geht es darum, gegeneinander anzutreten. Wer ist am schnellsten nach oben und wieder nach unten geklettert. Die Gegner wechseln und die Regeln werden ständig geändert und erweitert. Zweitens ein weiteres Spiel, das sehr beliebt ist, ist das „Suchspiel“! In den Routen der Kletterwand werden an verschiedenen Stellen Bonbons versteckt; diese müssen die Jungen finden. Allerdings ist es nicht ganz spannungsfrei, weil nicht klar ist, wie die „Beute“ geteilt wird. Außerdem begeistern sich die Jungen für das spielerische „Kräftemessen“. Die Kinder suchen sich an der Kletterwand eine Stelle, von der sie vermuten, dass sie dort am längsten hängen können, ohne den Boden zu berühren. Zuerst wird mit einer Zeitvorgabe von einer Minute gespielt, aber es dauert nicht lange und sie wollen hängen, bis der Letzte nicht mehr kann und runter fällt.

g) Bilanz und Ausblick:

Man sieht es den Jungen regelrecht an, wie stolz sie sind etwas Positives vollbracht zu haben, z.B. wenn sie sich getraut haben, sich eigenständig vom Baum abzuseilen; sie zuverlässig ihren Kletterpartner von einer 15m hohen Kletterwand heil wieder zu Boden bringen; sie sich gegenseitig zeigen, wie ein Problem an der Kletterwand gelöst wird; sie merken, dass es nicht wichtig ist, vor den Anderen anzugeben, wie gut man ist. Zu erfahren, „das kann ich alles“ und nicht ständig zu hören: „... das kannst Du nicht.“ Doch die Jungen können sehr viel. Es gibt nur wenig Möglichkeiten für sie, ihre Fähigkeiten in der Schule zu beweisen.

Einzelne Veränderungen werden sichtbar und stärken das Selbstwertgefühl. Diese kleinen Erfolge werden von den Eltern und Klassenlehrer/innen an den Schulsozialarbeiter rückgemeldet. Die Jungen scheinen weniger „auffällig“ im Schulalltag und können sich besser in die Gruppe einfügen, und dazu hat die Klettergruppe einen kleinen Beitrag geleistet. Allein die Tatsache, dass Kollegen/innen von der Erziehungsberatung Groß-Gerau die von ihnen begleiteten Jungen gerne in diesem Angebot sehen, ist eine Bestätigung für den Erfolg dieses Angebotes. Die Klettergruppe für Jungen wird im kommenden Schuljahr fortgeführt.

Detailliertes Leistungsangebot der Schulsozialarbeit an der Werner-Heisenberg-Schule in Rüsselsheim

Angebote im BVJ (Berufsvorbereitungsjahr)

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
Unterrichtseinheiten zum Sozialen Lernen	Gestaltung eines positiven Lernklimas Aufarbeitung von Konflikten Förderung der sozialen Kompetenzen	Zwei Unterrichtseinheiten pro Woche im Schuljahr 2013/2014	Klassenlehrer/in Fachlehrer/in
Bewerbungstraining	Hilfestellung beim Erstellen von Bewerbungen	Zwei Unterrichtseinheiten pro Woche im Schuljahr 2013/2014 sowie Einzeltermine	Klassenlehrer/in Fachlehrer/in Mentoren
Organisation der Beratungstermine mit der Agentur für Arbeit an der WHS	Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung bzw. andere weiterführende Bildungsmaßnahmen. Enge Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit	Im Schuljahr 2013/2014	Klassenlehrer/in Agentur für Arbeit, Jobcenter Psychologischer Dienst
Erlebnispädagogische Trainingswoche	Förderung der Konflikt-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit an einem außerschulischen Lernort in der Nähe von Marburg.	Eine Woche im Oktober 2013	Klassenlehrer/in Fachlehrer/in SozialpädagogInnen
Praktikumsbegleitung - Schulbegleitende Praktika - Dauerpraktika	Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung	Im 2.Schulhalbjahr 2013/2014	Klassenlehrer/in Fachlehrer/in Praktikumsbetriebe
Einzelfallhilfe	Beratung von Jugendlichen und Eltern über individuelle Förderplanarbeit. Interventionsmöglichkeit zur Lösung von schulischen, sozialen, psychischen und materiellen Problemlagen	Im Schuljahr 2013/2014	Klassenlehrer/in Erziehungsberechtigte Erziehungsberatungsstellen Jugendamt Rüsselsheim/GG und andere Beratungsstellen u. Institutionen
Besuch von Pro Familia	Besuch der Beratungsstelle mit Schulklasse. Die Jugendlichen erhalten eine sexualpädagogische Beratung in geschlechtergetrennten Gruppen	Im Schuljahr 2013/2014	Pro Familia Rüsselsheim Klassenlehrer/in Erziehungsberechtigte

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
Berufswegeplanung bzw. Lehrstellenakquise	Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung oder andere weiterführende Bildungsmaßnahmen	Im Schuljahr 2013/2014	Klassenlehrer/in FachlehrerInnen Agentur für Arbeit, ARGE, Betriebe, Mentoren Bildungsträger Beratungsstellen Ausbildung und Arbeit (vhs)
Mentorenprojekt „Sympaten“	Mentoren bringen ihre eigene Berufs- und Lebenserfahrung und besondere Kenntnisse für Schülerinnen und Schüler ehrenamtlich ein. Die persönliche, schulische und berufliche Entwicklung soll gefördert werden.	Im Schuljahr 2013/2014	Mentoren Klassenlehrer/in Fachlehrer/in Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Unternehmen, Ausländerbeirat u.a.
Theaterpädagogisches Angebot an der WHS Theater und Schule	Teilnahme von Schulklassen an der Theateraufführung „Messerschmitt versus Spitfire“ in der Schule. Interaktive Einbeziehung der Jugendlichen durch theaterpädagogische Angebote in den zeitgeschichtlichen Zusammenhang bzw. in das Theatergeschehen	Februar 2014	Theaterhaus Frankfurt Fachdienst Schulsozialarbeit Verein zur Förderung der Zusammenarbeit von Theatern und Schulen in Hessen e. V.
Besuch von Ausbildungsmessen	Vermittlung von betrieblichen Kenntnissen	Im Schuljahr 2013/2014	Klassenlehrer/in Fachlehrer/in Mentoren
Kooperation mit der Verbraucherzentrale/ schulisches Angebot zur Schuldenprävention und Internetsicherheit	Aufbau bzw. Förderung der Finanzkompetenz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen und Hinweis auf Risiken und Gefahren im Internet mit anschließendem Besuch der Verbraucherzentrale	Im Schuljahr 2013/2014 je zwei Unterrichtsmodule	Klassenlehrer/in, Fachlehrer/in Verbraucherzentrale Hessen e. V. bzw. Verbraucherzentrale Rüsselsheim Fachdienst Schulsozialarbeit
Förderung beruflicher Anschlussperspektiven/Berufspädagogische Beratung	Kooperation bei detaillierter Fragestellung in Bezug auf Berufsorientierung bzw. Berufsausbildung	Im Schuljahr 2013/2014	QuABB an der WHS
Schulprojekt „Seelische Gesundheit“	Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Vorstellungen und Erfahrungen zum Thema Psychische Gesundheit/ Krankheit auseinander	Ein Projekttag im Dez. 2013	Klassenlehrer/in Bündnis gegen Depression im Kreis Groß-Gerau Fachdienst Schulsozialarbeit

Angebote in den BFS-Klassen (Berufsfachschulklassen)

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
Einzelfallhilfe	Beratung von Jugendlichen und Eltern über individuelle Förderplanarbeit. Interventionsmöglichkeit zur Lösung von schulischen, sozialen, psychischen und materiellen Problemlagen	Im Schuljahr 2013/2014	Klassenlehrer/in, Erziehungsberechtigte, Erziehungsberatungsstellen andere Beratungsstellen
Beratungstermine mit der Agentur für Arbeit an der WHS	Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung bzw. andere weiterführende Bildungsmaßnahmen. Enge Kooperation mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit.	Im Schuljahr 2013/2014	Klassenlehrer/in Agentur für Arbeit, Jobcenter Psychologischer Dienst
Kooperation mit der Verbraucherzentrale/ schulisches Angebot zur Schuldenprävention und Internetsicherheit	Aufbau bzw. Förderung der Finanzkompetenz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen und Hinweis auf Risiken und Gefahren im Internet mit anschließendem Besuch der Verbraucherzentrale	Im Schuljahr 2013/2014 je zwei Unterrichtsmodule	Klassenlehrer, Fachlehrer/in Verbraucherzentrale Hessen e. V. bzw. Verbraucherzentrale Rüsselsheim Fachdienst Schulsozialarbeit
Theaterpädagogisches Angebot an der WHS Theater und Schule	Teilnahme von Schulklassen an der Theateraufführung „Messerschmitt versus Spitfire“ in der Schule. Interaktive Einbeziehung der Jugendlichen durch theaterpädagogische Angebote in das Theatergeschehen.	Februar 2014	Theaterhaus Frankfurt Fachdienst Schulsozialarbeit Verein zur Förderung der Zusammenarbeit von Theatern und Schulen in Hessen e. V.
Medienpädagogisches Projekt	Durchführung im Rahmen der Projektwoche Erstellung eines digitalen Films zum Thema „Generation 3.0-Kommunikation morgen“, Vorführung an der WHS am „Tag der offenen Tür“	Im Schuljahr 2013/2014	Klassenlehrer/in, Fachlehrer/in Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN/ Mainz
Förderung beruflicher Anschlussperspektiven/Berufspädagogische Beratung	Kooperation bei detaillierter Fragestellung in Bezug auf Berufsorientierung bzw. Berufsausbildung	Im Schuljahr 2013/2014	QuABB an der WHS

Angebote in den AIW/FOS-und den Sozialassistenten-Klassen (Höhere Berufsfachschule u. Fachschule für Sozialpädagogik)

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
Mentorenprojekt „Sym-paten“	Mentoren bringen ihre eigene Berufs-und Lebenserfahrung und besondere Kenntnisse für Schülerinnen und Schüler ehrenamtlich ein. Die persönliche, schulische und berufliche Entwicklung soll gefördert werden.	Im Schuljahr 2013/2014	Mentoren Caritas Rüsselsheim Klassenlehrer/in Bundesministerium für Familie, Se-nioren, Frauen und Jugend
Einzelfallhilfe	Beratung von Jugendlichen und Eltern über individuelle För-derplanarbeit. Interventionsmöglichkeit zur Lösung von schu-lischen, sozialen, psychischen und materiellen Problemlagen	Im Schuljahr 2013/2014	Klassenlehrer/in Erziehungsberechtigte Erziehungsberatungsstellen Jugendamt Rü/GG
Filmprojekt „Festung“	Sensibilisierung zum Thema „Häusliche Gewalt“ im Rahmen des internationalen Tages „Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen“ präsentiert das „Netzwerk gegen Ge-walt“ im Kreis GG den Spielfilm „Festung“ für Schulklassen. Angehende ErzieherInnen nehmen daran teil und erhalten als Multiplikatoren Informationen über Angebote der Kinder- und Jugendhilfe bei häuslicher Gewalt	November 2013	Netzwerk gegen Gewalt an Frauen Fachstelle Soziale Sicherung und Chancengleichheit des Kreis Groß-Gerau Kinderschutzbund Fachdienst Schulsozialarbeit
Schulprojekt „Seelische Gesundheit“	Schülerinnen und Schüler der Sozialassistenten-Klassen set-zen sich mit ihren Vorstellungen und Erfahrungen zum The-ma Psychische Gesundheit/ Krankheit auseinander	Ein Projekttag im Dez 2013	Klassenlehrer/in Bündnis gegen Depression im Kreis Groß-Gerau Fachdienst Schulsozialarbeit

Angebote für alle Schulformen

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
Organisation des „Trainingsraums“ an der WHS	Förderung eines störungsfreien Unterrichts durch das Trai-ningsraumprogramm, Förderung der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler. Vorstellung des schuleigenen Projekts im Rahmen einer Fortbildung für Referendare des Amts für Lehrerbildung / WI	Im Schuljahr 2013/2014	Schülerinnen und Schüler der WHS Alle Lehrkräfte der WHS Amt für Lehrerfortbildung

Detailliertes Leistungsangebot der Schulsozialarbeit an den Beruflichen Schulen Groß-Gerau

Angebote im BzB (BVJ)

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
Einführungstag	Kennenlernen, Vertrauen, Werte und Ziele für das BzB	Vier Stunden je Klasse zu Beginn des Schuljahres	KlassenlehrerIn
Religion / Soziales Lernen	• Gestaltung eines positiven Lernklimas • Regeln des Umgangs • Förderung der Konflikt-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit an aktuellen Problemen der Klasse • Krisenintervention bei Konfliktfällen • Gewalt • Teamfähigkeit erhöhen • Religionen kennen lernen • Sexualität • Gefängnis und Strafe • Umgang mit dem Internet	durchgehend im Schuljahr 2013/2014 (1 Stunde pro Woche für 6 BzB-Klassen)	ReligionslehrerIn
Förderplanung	• Frühzeitige Identifikation von Schwierigkeiten und Förderung von SchülerInnen • Förderplangespräche mit Eltern	1. und 2. Halbjahr	FachlehrerIn Agentur für Arbeit / Reha Team Klassenlehrkräfte FachlehrerIn
Förderplanarbeit	Organisation schulinterner Fachtage zum Thema Dyskalkulie • Best Practice Beispiele Lernzentrum Langen /Kumon • BFZ (Beratungs u. Förderzentrum Lernen)	Zwei Termine Dezember 2013	Abteilungsleitung MathematiklehrerInnen BZB/BFS Schulleitung / Fachlehrerin Mathematik
Praktikumsbegleitung	• Erstellen der Lebensläufe • Praktikumssuche • Praktikumsschwierigkeiten aufarbeiten	Oktober/November/Dezember	Betriebe, IHK, Handwerkskammer PraktikumsbetreuerIn
Berufswegeplanung	• Praktikumsnachbereitung • Eignungstests für Berufe • Stärkenanalysen • Berufe kennenlernen • vollständige Bewerbungsunterlagen erstellen • Ausbildungsplatzsuche	durchgehend im Schuljahr 2013/2014 (1 Stunde pro Woche für 6 BzB-Klassen)	Arbeitsagentur, Arge, Beratungsstelle Ausbildung und Arbeit

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
	• Beratungsgespräche mit der Agentur für Arbeit • Beratungsgespräche mit den Eltern • Vermittlung der Jugendlichen in Ausbildung		
Einzelfallarbeit	• Soziale Beratung von Eltern und Schülern und Schülerinnen	Sprechstunde und nach Terminabsprache	Jugendamt, Beratungsstellen, Schulpsychologin
Kreativ AG	• Recycling kennenlernen „aus Alt mach Neu“ • Zugang zu Einzelfällen besonderer Härte • Kreativität leben • Fotoaktion, Medienkompetenz erhöhen • Kunstexkursion Frankfurt	2 stündig in der Woche SJ 2013/2014	Schulsozialarbeiterin
Projekt Girls an fire	Zum Internationalen Mädchentag Für alle Schülerinnen und Kolleginnen der BSGG „Wir, die starken Frauen der BSGG“ • Fotoshooting	Oktober 2013	Foto AG Kreativ AG Fachlehrer
Ausstellung KlarSicht	Mitmachparcours • Präventionsangebot zum Thema Sucht und Alkohol für die gesamte Schule • Vorbereitungsseminar Mainz • Betreuung der Ausstellung • Begleitung durch die Ausstellung für Fachpersonal	Dreitägig November 2013 Mit Vor- und Nachbereitung Alle BZB /BFS/Dual und ausgewählte Klassen MBS/ PDS	Jugendpflege GG Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe Verkehrspsychologin GG Suchtpräventionslehrer Schulseelsorge QuaBB
Projekt Tage der Finanzkompetenz	• Verbraucherzentrale kennenlernen • Verschuldung vorzubeugen • Umgang mit Mahnungen • Handytarife • Versicherungen • Mitmachausstellung: Ebay-Kauf im Internet; Facebook- Test am Laptop Musikdownloads/Bildrechte Mahnungen	Ende Januar 2014 Mit Vor- und Nachbereitung	Fachlehrer aus Politik und Wirtschaft, Verbraucherzentrale
Projekt JOBfit- Interaktiv	• Workshops für alle BzB SchülerInnen • Rhetorikkurs / Vorstellungsgespräche führen • Ausbildungsknigge – Benimm in der Ausbildung • Erstellen einer versandfertigen Bewerbungsmappe	5 Tage/ Anfang April 2014 Mit Vor- und Nachbereitung	Projektteam JOBfit – Interaktiv Schulsozialarbeiterin

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
	• Einstellungstests bestehen • Standpunkte zur eigenen Lebensplanung bilden		
Projekt Theater in der Schule „Messerschmitt versus Spitfire“	Theaterpädagogisches Angebot in Deutsch /Englischer Sprache Aufführung und Theaterpädagogischer Workshop	1 Tag	FLUX Frankfurter Jugendtheater & theater Company Blah Blah
Projekt „Bin ich schön“	Museum für Kommunikation Frankfurt • Besuch der Ausstellung • Workshop mit dem Zentrum für Essstörungen (Juli 2014) • Schönheitsideale Gestern und Heute • Einfluss von Werbung • Schönheit in der Natur • Essstörungen und ihre Auswirkungen	10BBA6 Körperpflege/Ernährung 4 Termine März 2014	Klassenlehrerin
Abschlussfeier BZB/BFS	Gesamtorganisation Abschlussfeier BZB /Jobfit Zertifikatsübergabe BFS Abschlussfeier Aufbau u. Abbau /Organisation mit Klassensprechern BFS/ Technik	Letzter Schultag	Schüler/innen/ ein Lehrer

4.3.11.1 Angebote in der BFS (Berufsfachschule) und dem Dualen System (Ausbildung)

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
Projekttag 10 BF	Problemlagen innerhalb der Klasse bewusst machen und Lösungsansätze finden • Vertrauen • Teambildung und Mitarbeit • Konfliktintervention • Mobbingintervention • Transfer an alle unterrichtenden Lehrkräfte	Ein Tag in einer Klasse bei Bedarf mit Vor- und Nachbereitung	KlassenlehrerIn / FachlehrerIn/ Abteilungsleitung
Projekttag 11BFS	Beratungsgespräche über Berufseignung	Ein Tag November 2013	KlassenlehrerInnen BFS

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
Sozialstunden	• „Durchblick gehört dazu!“Alkohol und das Abgleiten in die Sucht • Rechtliche Grundlagen Aufsichtspflicht	Vier Stunden	Anonyme Alkoholiker
Projekttag Dual FRu	„Klassenklima“ • Konfliktintervention • Mobbingintervention • Mediation	Ein Tag	Klassenlehrerin, Fachlehrerin
Projekttag Dual FRM	„Dazu gehören“ • Klassenaufstellung • Lernklima • Vertrauensübungen • Täuschungen/Enttäuschungen • Mediation	Ein Tag	Klassenlehrerin, Fachlehrerin
Projekttag 11BFS	„Klassenklima“ • Konfliktintervention • Mobbingintervention • Mediation/Opferschutz • Klassenrat	Jeweils ein Tag	Klassenlehrer; Religionslehrer
Projekttag 11BG	• Erwartungshaltungen klären • Lernblockaden aufheben • Klimafragebogenauswertung • Elternabend • Mediation Schüler/Lehrer • Teamübungen	Jeweils ein Tag (3X und Prüfung der Nachhaltigkeit)	Klassenlehrerin/Abteilungsleitung/SL
Projekttag 10BFMK	„Klassenklima“ • Konfliktintervention • Mobbingintervention • Mediation/Opferschutz	4 Stunden	KlassenlehrerInnen

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
Berufsberatung	• Beratung und Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungsplätzen und Hilfestellung bei den Bewerbungsunterlagen • Koordinierung der 8 Beratungstermine der Arbeitsagentur • Tendenzsitzungen BFS • 32 Einzelgespräche aus Tendenzsitzungen • Schulformkonferenzen • Zulassungskonferenzen • Abschlusskonferenzen • Evaluation Klasse 10 BFS	Einzeltermine nach Bedarf durchgehend im Schuljahr 2013/2014	Arge, Arbeitsagentur, Handwerkskammer, Innung Berufsberater der Arbeitsagentur Kompetenzagentur Ausbildung und Arbeit – Stärken in der Region“ KlassenlehrerIn

4.3.11.2 Angebote für Einzelfälle aus dem dualen System und der BFS/FOS/BG

Leistung Angebot	Ziel	Zeitraum	Kooperationspartner
Sprechstunde	• Stabilisierung der sozialen und persönlichen Lebenslagen • Trauerbegleitung von SuS in Todes Fällen / Liebeskummer • Praktikumssuche • Lernschwierigkeiten aufarbeiten	Durchgehend im Schuljahr 2013/2014, einmal wöchentlich zwei Unterrichtseinheiten	KlassenlehrerInnen FachlehrerInnen alle Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen des Netzwerkes, Kliniken
Soziale Beratung	• Unterstützung und Hilfestellung zur Stabilisierung des Ausbildungsziels bzw. der Lebensumstände bei Schülern und Schülerinnen im Alter von 16-24 Jahren, zusätzlich Intensivbetreuungen im BzB	Einzeltermine nach Bedarf durchgehend im Schuljahr 2013/2014	Arge, Arbeitsagentur, Handwerkskammer, Innung, Jugendamt, Beratungsstellen
Kollegiale Beratung	• Fallsupervision / Fachaustausch • Lösungen gemeinsam erarbeiten • Beratung bei Lehrplanentwürfen zum Thema Beratung und Diagnostik	Einzeltermine nach Bedarf	QuaBB Lehrkräfte im Vorbereitungsseminar
Berufsberatung	• Beratung und Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungsplätzen / FSJ/EQ Plätzen und Hilfestellung bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen	Einzeltermine nach Bedarf durchgehend im Schuljahr	Arge, Arbeitsagentur, Handwerkskammer, Innung

Anlagen

- **Das 3-Stufen-Modell für die Schulsozialarbeit an Grundschulen (Rahmenkonzept)**
- **Das 3-Stufen-Modell für die Schulsozialarbeit an den Sek.I-Schulen (Rahmenkonzept)**

Basiskonzept für Schulsozialarbeit an Grundschulen

Das Rahmenkonzept gilt für alle Grundschulen im Netzwerk Schulgemeinde/ Schulsozialarbeit

Das Stufenmodell für die Primarstufe/Grundschule

Stufe	Leistungen	Zielgruppen
3	Einzelfallarbeit	Einzelne Schüler/innen bzw. deren Eltern
2	Klassenbegleitung (enge Zusammenarbeit mit den Klassenlehrer/innen)	Ab Klasse 1 beginnend
1	Betreuungsangebote der Kommunen und Fördervereine (Hausaufgaben, Nachmittagsangebote, Frühbetreuung, Ferienangebote)	Viele Schüler/innen zukünftig kombinierbar mit Ganztagsstruktur der Schulen

Das Stufenmodell gewährleistet in der:

- **Stufe 1 Schulkindbetreuung**
Die Betreuung von Kindern im Schulkindalter (Schulkindbetreuung). Dies ist eine bereits vorhandene Ressource, die in der Kommune angesiedelt ist, sie wird überwiegend kommunal und über Gebühren finanziert.
- **Stufe 2 Klassenbegleitung**
In der Klassenbegleitung wird gewährleistet, dass die Schulsozialarbeit von Anfang an alle Kinder kennenlernt und gemeinsam mit der Klassenlehrkraft ein multiprofessionelles Angebot erarbeitet wird. Bereits hier können Unterstützungsbedarfe identifiziert und Handlungsansätze entwickelt werden.
Sozialpädagogische Methoden können in den schulischen Alltag einfließen.
- **Stufe 3 Einzelfallarbeit**
Aus der Klassenbegleitung heraus, aber auch über die Nennung von Lehrkräften oder sonstigen pädagogischen Kräften (SKB) an der Schule, können Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Einzelfall betrachtet werden.
Angebote werden vor allem auch die Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern beinhalten sowie Vermittlung an weitere Fachinstanzen. Die Schulsozialarbeit ersetzt nicht die Aufgabenwahrnehmung schulischer Individualförderung.

In allen 3 Handlungsfeldern ist die Grundvoraussetzung für das Gelingen die strukturierte Kooperation aller tätigen Fachkräfte.

Basiskonzept des Netzwerkes Schulgemeinde/Schulsozialarbeit „Das 3-Stufenmodell“¹

Das Netzwerk Schulgemeinde / Schulsozialarbeit arbeitet in allen sieben Gesamt-, Haupt- und Realschulen im Kreis Groß-Gerau nach einem 3-stufigen Handlungskonzept:

Leistungen, Zielgruppen, Interventionsebene

Stufe	Leistungen	Zielgruppen	Interventionsebene
3	Einzelfallhilfe	Einzelne Schülerinnen und Schüler	Kompensation
2	Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich bzw. ganztagsähnlicher Bereich (z.B. Hilfen im Übergang Schule-Beruf, Gruppenarbeit, Trainings, Gemeinwesenarbeit)	Schülergruppen	Kompensation und Prävention
1	Klassenbegleitung „Soziales Lernen“ Klassenbegleitung „Berufswegplanung“ (enge Kooperation Klassenlehrkraft)	Alle Schülerinnen und Schüler	Prävention

Es soll gewährleisten:

- 1. Stufe:** dass die Schulsozialarbeit durch das präventive Angebot „Soziales Lernen“ im Rahmen der Klassenbegleitung im Jahrgang 5/6 in enger Kooperation mit der Klassenlehrkraft einen Zugang zu allen Schülerinnen und Schülern hat und in höheren Jahrgängen bei Initiierung und Umsetzung einzelner Bausteine im Rahmen der Berufswegplanung mitwirkt,
- 2. Stufe:** dass themen- und gruppenbezogene Angebote im Vor- und Nachmittagsbereich initiiert, organisiert und/oder strukturell unterstützt werden,
- 3. Stufe:** sowie Intervention im Einzelfall im schulinternen Kontext und bei Bedarf Kooperation mit den externen Jugendhilfestellen.

In allen drei Handlungsfeldern findet Kooperation statt.

¹ Der Kreis Groß-Gerau hat sich mit seinem Basiskonzept an der Stadt Wiesbaden orientiert, welche seit über 25 Jahren über Erfahrungen in der Schulsozialarbeit verfügt